Peele ber Gingelmnmer IO Pfentige

s Boltsmacht ericelut wichent-lich einmal am Sonnabend.

ingspreis monailly 35 grieliährlich 1,00 Mt., einschließl rägerlohn. In ben Abholeffellen jonatlich 80 Pfg. Durch bie Bost 230gen viertelsährlich 1,02 Mt. usschließlich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Bfg.

Musclacuveele:

Die Egelpaltene Netitzelle 26 Kja. Ar ensideris 20 Lig. die Zge-pallens Me lamezeile 80 Pfg. An verkstlatift und Wohnungsanzeigen 10 Pfg. Anzeigen mit Playbeftins-nung werden besonders berechnet.

Sie Bieberheitung Rabett

Organ für die werkfäsige Bevölkerung der Provinz Westpreußen

Rebattion und Expedition Paradiesgasse Ir. 32

Publitations-Organ der Freien Gewertschaffen

Telephon für Redaction und Expedition 3290

Mr. 47

Danzig, Sonnabend den 24. November 1917

8. Jahrgana

Der Krieg gegen den Krieg

Umschau

Die politischen Beränderungen, Die sich in ben Ganbern unferer Gegner vollziehen, forbern fortgefest unfere gelpannte Aufmertsamteit. Busammenfaffend tann man fagen, daß die moralische Front der Gegner im Westen einstweilen noch halt, während die im Osten zusammengebrochen ist. Das ist aber nur ein Augenblicksbild. Beränderungen auf der einen wie puf ber anderen Seite sind jeden Tag möglich. Man wird mit bem ungebrochenen Kriegswillen bes Westens ebensomenig als mit einem bauernben Faktor rechnen dürfen wie mit dem Friedenswillen des Oftens.

In Rugland, aus dem die Nachrichten immer noch unklar und verworren zu uns herüberdringen, scheint sich die Riederlage Rerenstis zu bestätigen. Reuter melbet wenigstens: "Um Freitag haben bie Maximaliften Gatschina befeht. Der Stab Rerenstig murbe verhaftet. Rerensti ift geflichtet. Seine Gefangennahme wurde angeordnet. 21m Sonnabend wurden bie Feindseligkeiten eingestellt. In Mostau wurden die Bebingungen unterzeichnet, unter benen die sogenannte meiße Garbe Rerenstis die Baffen abliefern will. Der öffentliche Wohlsahrisausschuß wurde aufgelöst. Die Maximalisten verlangen als Behingung für ihren Eintritt in ein sozialistisches Roalitionstabinett unter anderem die Kontrolle über die Truppen von Petersburg und Moskau und über die Arbeiter von ganz Rußland. Neratow, früherer Minister für auswärtige Angelegenheiten, der die Berträge mit den Alliierten in Sicherheit gebracht hat, hält sich verborgen. Die Maximalisten haben feine Berhaftung und Aufspfirung ber Dotumente angeordn t." Beitere Mitteilungen, daß Kerensti Selbstmord verübt habe und daß der Rojatenführer Ruledin dem Groffürsten Rifola. jewitsch seine Dienste und die Regentschaft von Rugland angeboten habe, ferner daß viele Kabetten ermordet worden find, milssen in das große Reich der Erfindungen verwiesen werben. Wie es mit dem Waffenstillstand steht, wenn die Maximaliften endgültig den Sieg errungen haben, ift noch nicht zu extennen.

Die Proflamation, die von der bolichemistischen Regies rung erlassen wurde, war ein verheißungsvoller Anfang, aber nicht mehr als das. Im amtlichen Berkehr der Regierungen ericheint sie nur als eine Zeitungsnachricht, nicht aber als amtfiches Dotument. Erft menn eine ruffifche Regierung ben Borhag jener Prokamation in Form einer Note durch ihre offigiellen Bertreter ober burch neutrale Bermittlung ben Reglerungen der friegführenden Staaten vorgelegt haben mird. werden diese genötigt sein, ihr klares 3a oder Rein auszufprechen. So ist der Kanipf um Krieg ober Frieden in Rußland immer noch nicht endgültig entschieden, obwohl es klar ist, daß die ungeheure Mehrheit des Boltes den Frieden will.

In Italien haben die ungeheuren militarischen Erfolge ber Berbundeten die Friedensbewegung fürs Erfte wenigstens nicht gestärtt. Stimmen ber nationalen Berteidigung haben das ganze Land ergriffen und auch auf die verstedt operierenben burgerlichen Friedensfreunde abgefarbt. Die neue Regierung steht vorläusig unter dem Eindruck, daß das Mindestmaß militärischer Erfolge fehlt. das dazu notwendig ist, um einen ehrenvollen Frieden abzuschließen. Es wird einer gewissen Sewöhnung an den jett geschaffenen militärischen Zustand beblirfen, bevor sich die Friedensströmungen wieder stärfer bemerkbar machen können. Bor ber Hand scheinen sich ja die Staliener an der Gebirgsfront fehr tapfer zu verteibigen. Eine Nachricht aus bem Lügennest Lugano, nach ber Giolitti ben Auftrag hätte, mit den Mittelmächten über den Frieden zu verhandeln, wird leider verfrühl fein.

In Frantreich wird das Rabinett Clemencean eine Reglerung fein, die noch gaher, noch fanakischer den Krieg bis zum Ende predigt als alle Regierungen zuvor. Da aber die Bildung eines friedensfreundlichen Kabineits unter den gegenmartigen Umftanden noch nicht erwartet werden tann, fo fann uns ber Grad ber Kriegsleidenligaft, ber in der frangofilchen Regierung herricht, vorläufig ziemlich gleichgültig fein, und wir tonnen uns mit dem Borie troften, daß es die strengen Binter find, die furg regieren. Clemenceau wird die inneren Gegenfage im Bande auf die Spige treiben und die Sozialisten du entschlossenen Begnern haben. Bielleicht tann fie Frankreich ber Bernunft näher bringen, als sie es heute selber ahnt. Im nun auch dort der Friedenswille des Bolles die Gerrschaft anallgemeinen bleibt es bis auf weiteres das Land, von dem für die Sache des Friedens das Allerwenigste zu erwarten ift.

Die Berlegenheiten ber Entente in Frantreich und England, wo es um Llogd George bole stürmt, sind nicht gering. leicht die richtigen sind, in allen Ländern der Welt schematisch, hier schon ungablige Male ausgesubrt wur », aller zuschmannen Sie find aber nicht bloß Folgen der deutschen Waffenerfolge. zur Anwendung gelangen sollen. Was uns aber mi. ihnen bulten, was lozialistisch flicht und deutst.

sondern in mindestens dem gleichen Maße Folgen der deutschen Politit, wie sie mit dem 19. Juli eingeleitet wurde und hoffentlich in Zutunft nur noch tatkräftiger betrieben werden wird. Gegen ein Deutschland, das dem politischen Fortschritt die Bahn öffnet und den Böltern die nahe Möglichkeit eines ehrenvollen, für alle nüklichen Friedens zeigt, ist schwerer zu fämpfen als gegen eine Autokratie, die zuschlägt, um zu rauben, und feindliche Länder besetzt, um ihre Einwohner zu inechten. Die Politik des 19. Juli ist die beste moralische Wasse zur Bertzidizung gegen eine ungeheure zahlenmäßige Uebermacht. Und daß die anderen Waffen deswegen nicht rosten, hat die Ariegsgeschichte dieses Vierteljahrs deutlich gezeigt.

Der Geift des Aufruhrs, gegen den nach Lord Northcliffes Meinung von Lloyd George nicht scharf genug vorgegangen wird und dem man in dem Frankreich Clemenceaus mit allen Mitteln des Polizeistaates zu Leibe gehen wird, ist eben der Geist, der nicht begreift, warum der unfinnige Krieg gegen ein Boll, das sich im Innern freiheitlich entwideln will und das nach außen keine Eroberungspläne begl, bis zum Weifbluten aller Bolter fortgefent werden foll. Er ist der Beift non dem Beifte, der fich in Berlin friedlich, in Betersburg gewalisam durchgesett hat und gegen den man von London und Paris aus einen nicht weniger schweren Kampf führt als gegen die deutsche Strategie.

Im allgemeinen zeigt der vierte herbst des Weltfrieges für Deutschland eine außerordentlich günstige militärische Lage, aber noch wenig greifbare Aussichten auf einen nahen allgeineinen Frieden. Wenn die Gegner trot ihrer militärischen Mißerfolge noch immer selbst von einem Verständigungsfrieden nichts wissen wollen, fo tommit bas baher, daß fie bei ihrer gewaltigen zahlenmäßigen und mirtschaftlichen Ueberlegenheit noch immer nicht an die Notwendigkeit glauben, einen solchen. Berständigungsschehen abschließen zu müssen. Es ist aber Unfinn, ju glauben, man tonne fie leichter zu einem Frieden bringen, der Land und Geld und das Eingeständnis ihrer Unterlegenheit koftet, als zu einem Berftundigungfrieden, der ihnen von alledem nichts kostet. Deutschland kann diesen Krieg wur gewinnen als Krieg gegen den Krieg.

Scheidemann über Außland

In einer von rund 7000 Berfonen besuchten Riefenversammlung sprach Scheibemann am Sonntag in Dresden u. a.

auch über die missische Bewegung:

Alle Stimmungs- und Regierungswechsel, die sich in England und Frankreich vollziehen oder vorbereiten, find von geringer Bedeutung gegenüber dem, was jest in Rufland geschieht. Dort entscheidet sich die Zukunft Europas Jahrzehnte, vielleicht Jahrhunderte über den Krieg hinaus. Wird Rußland in dem ungeheuren Umwälzungsprozeß, in dem es sich befindet, auf den Beg des Militärstaates gedrängt, dann tonnen wir mit allen Planen von allgemeiner Abruftung und dauernden Frieden einpacken. Umgekehrl, wird Ruhland eine friedliebende Demokratie und betriff Deutschland dieselbe Bahn, dann gibt es feine Macht mehr, die den Frieden des europaiichen Kontinents, ja den Frieden der gangen Welt fforen konnte. Ein Jusammenprall ungeheurer militäricher Araffe wie wir ihn jeht erleben, ift dann undentbar und ein friedliches Mufblühen der Volker Europas ist gesichert. Darum miberstreben mir allen Unnegionsplanen auf das allerentenedenite, den öftlich gerichteten nicht weniger entschieden alseden weitlich gerichteten. Wir freuen uns darüber, daß die Bolfer Deutschlands und Defferreich-Ungurns mit einer an Ginflimmigfeit grenzenden Uebereinstimmung alle polnischen Königs- alle fur. ländischen Bergogs. und litaulichen Fürstenplane so gründlich abgelehnt haben, daß an ihr Wiederauferstehen nicht zu benten Ift. Wir wollen uns mit dem ruffifden Bolt darüber verftandigen, in welcher Form den Boltern der befetten Gebiete die Freiheit gegeben werden foll, die ihnen niemand vorenthalten will. Wir fordern einen Ausgleich der Intereffen, bei dem auch die Lebensintereffen Ruflands nicht nach dem Recht des augenblidlichen Siegers misachlet werden dürfen. Denn jie mißachten hieße dauernde Feindschaft zwischen Deutschland und Rufland faen und den Krieg in Europa vereivigen.

Die Borgange in Rugiand bieten uns die hoffnung, daß tritt und sie dauernd behaupten wird. Bon den Bolschewifi trennt uns manches und nie werden wir plauben, daß die Methoden, die sie für richtig halten, und die für Rußland viel- tungen, sondern es geht um den Weltfrieden, und da foll, wie

verbindet, das ist die Gemeinsamteit des sozialistischen Endziels. und das iff im besonderen der leidenschaffliche Munich, mit allen zweddienlichen Mitteln auf die Beendigung des unfinnigen Völlermordens hinzuwirten. In ben ruffichen Richtungestreit mischen wir uns nicht ein, aber die Sache des Friedens iff die Sache aller internationalen Sozialiffen, aller jum Klassenbewuhlsein erwachten Arbeiter in der ganzen Welt. Und zu dieser Sache flehen wir mit jedem, der das gleiche Ziel verfolgt, bis zum Meugerften."

In der gegen etwa nur 20 Stimmen angenommenen Enischließung erklärte die Berfanmlung: "Die: Berfammlung begrüßt die Errungenschaften der Arbeiter in der ruffischen Revolution und wlinscht ihnen weiteren Erfolg bei-ihrer ichwierigen Aufgabe. Sie verfichert die ruffischen Klaffengenoffen ihrer Solidarität und slimmt der Forderung nach einem solortigen Waffenftillstand jur Vorbereitung eines demotratischen Friedens zu, der sowohl für Deutschland wie für alle anderen Länder die freie wirlschaftliche Entwicklung lichert."

Angebot eines rustschen Waffenstillstandes

Condon, 21. November. (Meldung des Reuterichen Bureaus.) Ein tulfisches drahilojes Telegramm melbet, daß die Bolichewifi-Regierung den Oberbefehlshaber anwies, fich den feindlichen Befehlshabern mit dem Angebot eines Waffenstillstandes zweds Eröffnung von Friedensverhandlungen gu' nahern.

Aussische Friedenstundgebung an die deutsche Sozialdemotratie

Der Moffennersommsung in Dresben am Sonntag, in ber Benoffe Scheidemann fprach, ift - leiber verfpatel - aus Stodholm folgende Begrugungsdepeldze ber bolidemifilicen Auslandsvertreiung zugegangen:

Die revolutionare Bewegung Rugiands ift int einen weuen Abschnift eingetreten. Die ruffiichen Arbeiter und Goldaten haben die Macht aus den Händen berer geriffen, welche die Friedens- und jozialen Biele ber Revolution fallen gefaffen haben. Sie haben selber die Macht an sich genommen und fclagen sosorlige Verhandlungen über einen Frieden absie Annexionen und Kontributionen vor auf Grund des Geibfis bestimmungsrechts ber Bolter. In Rugland aber wie im Aussand werben sich gegen diesen Frieden der Bolfer die Krafie des Kapitals aufbäumen. Es steht noch ein langer Kanipf bevor, der nur durch ein gemeinichnes internationales Borgehen bes Proleturiats siegreich beendet werden fann. Die Bertretung, der Bolichemiti im Ausland hat von den französischen, öfterreichischen und deutschen sozialdemotratischen Parteien und Organisationen die Zusicherung erhalten, daß das ruffische Proletariat auf ihre fraftvolle Unterftugung rechnen barf. Gie hat diese Nachrichten der russischen Arbeiterschaft übermitielt und übersendet allen sozialdemokratischen Arbeitern, die um den Bollsfrieden fampfen, Brudergruße. Sie hofft, daß bem Brudermorden burch ben solidarischen Rampf des internatios nalen Proletariats ein Ende bereitet werden moge und bamit zur Berwirklichung des Sozialismus die Grundlage gelegt wird.

Aus diefer Begrußungsdepesche geht hervor, daß, der Kontatt zwischen den Bolichemiti und der deutschen Stiffeidemofratie hergestellt ift. Eine gleichzeitige Depesche unferes Stocholmer Berichterftatters legt den Standpuntt ber boliche. mistischen Auslandsvertrefung in Stodholm naber bar. Die Auslandsvertretung erffart, als Bertreterin ber revolutionaren Regierung Ruglands, einer Bartei, die sich auf breite Arbeitermaffen itust, nicht die Möglichteit verweigern zu wollen. fich auf ben Boden der Maffenattion für den Frieden gu ffellen. Die Auslandsvertreitung betrachtet fich gemiffermaßen als Poststelle und legt Gewicht darauf, daß ihr Meinungsaustausch mit der deutschen Sozialdemokratie feinesfalls als Schritt zu Sonderverhandlungen, weder mit der Mehrheitsportei noch mit ben Deutschen überhaupt, gedeutet merden durfe. eigentlichen Berhandlungen könnten nur auf einer internationalen Sozialiftenkonfereng ftattfinden. Die Auslandsftelle sebe im Auftreten ber beutschen Mehrheitspartei ein Symptom der Druckes der Massen und sie erwarte, daß die deutsche Maffenbewegung in ihrer Rudwirfung die Arbeiter der Ententelander davon überzeugen merde, daß das deutsche Profetariat wirflich die Sache des bemotratifchen Friedens verfechte.

Die Stellungnuhme der bolichewistischen Auslandsstelle ift flug und torrett. Es geht heute nicht um fozialiftische Rich.

STERRICE BEEF

But Crime kerning bes Cellberther 1800 lagt die Rinkliche Festing". Bor westigen Togen bei Usad George proselle exitari, er streite die knie Richoolzeigen mat mear. Des prompte univourt auf diese dergegenesswort u nicht ausgeblieden. Deutschland eineuerliche Erstein der Spergebietes um England und fallen die Jurden Briedenland, die im Mittelmeer bieber freigefallen waren. -Des "Breifier Lugeblatt" hofft zuversichtlich bag bie neue Erflarung voleren U-Boosen iber Aufgabe erleichtern werde. libles Frince cafed alle the Albamille mit some Amilonlitengung aufammen, einerfelts finit ber palftven U.Book Abwehr Arleg au führen, andererseits im attiven U-Boot-Abwehrtrieg unlere U-Boote zu vernichten sentieber im öffenen Ranvi oder burch Uilt.

33 Luftangriffe auf Deutschland

Amilie Unfere Gegner benugten bie meift gunftige Betierlage 1 2 12 graperen Ungriffen auf bas lugemburgifch-lothringife. 31 Bulltriegeblet und 14 Angriffen gegen die Städte Stuttgart, Erier, Arbienz, Dorimund, Tubingen, Frankfurt a. M. Pirmalens, sowie mehrere Städtchen in der Pfalz, in Baben und im Rheingau. Bel ben Angriffen auf die Industriegebiete an ber Gaar und Mofel blich der angerichtete Echaben durchen gering, Betriebsstörungen, auch nur von turger Dauer, wurden auch nicht ein einziges Mol hervorgerusen. Die lange Jeie vorber in ber Berlandspresse angefün-bigien Raffenangriffe auf West- und Suddeutschland gesanzten in ber Accht vom 2 zum A Ottober bei sehr gunftiger Wetterlage zur Mussuhrung. Dem Angriff fielen 2 Lote und 15 Berlette jumt wirkungelos. Die anderen Angriffe auf bas heimatgebiet vermochten, die auf zwei leichte Reschädigungen on Bahngleifen, teinerlei militarischen Schaben und nur unbedeutenden Schaben an Privat-Bufern. Durch die Angriffe wurden im gangen 17 Berfonen getotet und 76 Rain leicht verleit, barunter 14 Rriegsgefangene. 12 ber on biefen Angriffen beteitigien Fluggenge murden enimeber brennend abgeschoffen, ober durch unfere Abmehrmafinahmen gur Bucht gestrungen. Ein feindliches Flugzeug, das fich völlig verlert halle, tar beie in ber Schweiz und wurde interniert. Den wirksamen Mohnahmen unferes Heimailufijduges ist es zu danken, daß auch in diefein Monat die Hoffnung der Feinde auf die Zerftorung friedlicher deutscher Stödte und die Bernichtung unferer Ruftungsindustrie verettell wurde

Wirtichaftliche Stürkung aus Italien

Mit der Eroberung der Provinzen Udine und Bellung fielen den Mittelmächten Borteile in die Hand, die für ihre Arlegführung und wirtschaftliche Stärtung von größter Bedeutung find. Udine hai eine bedeutende Bichzucht. Im Frieden gab es dort 200 000 Rinder, über 60 000 Schweine und rund 50 000 Schafe, dazu erhebliche Mengen Pferde und Esel. Die Previnz Udine allein produziert beinahe 125 000 Tonisen Mais. Die Provinz Belluno hat einen reichen Obst- und Weinbau und eine umfangreiche Alpenviehzucht. Bor einigen I- ... beirug der Biebbestand u. a. 70 000 Rinder und 20 000 Riegen. Ferner besitzen beide Provinzen eine leiftungsfähige Textilindultrie. In Mine gibt es an 16 Orien 26 Textissabriten mit 336 800 Spindeln und 2000 Webstühlen für Baumwolle, in

Pente d 2 Ballfrechuwebereien mit 200 Weblichten. Die Bidde Udine und Pordenous sind der Mitschunts ber Krums Millionarie. So Pardenois bathin Jabril 54.000 Spindelie the die Spiramest und in 400 unde Stoffenerer und 400 niemas mine werftiges Beide Prophilme beligen weiter um fangreiche Biedeninbuftrie, Bellium einen febenkriben Sebes Satzennf Wachskandel und projectager von Erf, Galmat inte Aupterlies,

Clemenceaus Ariegeziel

Der heutige "Lorwärts" schreibt: Der neue franzde Kriegeniel ab. Nach vor wenigen Monaten versicherten die Sta. smänner ber Entente die Befellichaft ber Bolter, bas mare es Agentila, wofur thre Soldaten the Blut vergoffen. Seit die Mittelmachte biefes Rriegsziel angenommen haben, ist es von ihm stiller und stiller geworden. Jeht wird es von Clemenceau mit einer verächtlichen Handbewegung abgetan:

Indiens Winiche gegen England

B. L. B. Kopenhagen, 19. November. Der Indische Prof. Dr. Jabber aus Delhi, Prafibent ber mohammedantichen Batriofenliga Indiens, ein bekannter Vorkämpfer der indischen Freiheit ift auf einer europäischen Agitationsreise hier eingetroffen. Gocialbemotraten" beröffentlicht eine Unterredung mit ihm, Jabber führte u. a. aus, Europa muffe bei Friedensidluß auch der Sache Indiens sein Interesse schenken. Die LosungIndiene: fei: Keinfriege ohne die FreiheitIndiene. Falls es wirklich wahr fei, daß England für die unterdrückten Böller in den Krieg eintrat, muffe Indien das erste Land fein, das auf der tommenden Friedenstonferenz die Unabhängigkeit erhalte. Früher mar die hindustanische und mohammedanische Bevölkerung Indiens getrennt. Jest ist fie zu einer mächtigen Oppofition gegen England vereinigt. Indien milfe nach modernen Grundfagen zu einem Bundesftaat umgebildet werben, bestehend teils aus früheren Monarchien, teils aus Republiken. Für England handle es sich in diesem Kriege um die Beherr-Ichung Indiens, er sei ein Kolonialtrieg wie die letten Kriege.

Die Newyorfer Bürgermeisterwahl

Die am 7. November abgehaltene Neunorfer Bürgermeisterwahl hat sowohl ein politisches wie ein sozialistisches Interesse. Abgesehen von der Kandidatur Mitchel, die Wilsons Unterflühung hatte, bewarben sich ber "prodeutsche" Hylan und der Sozialise und Friedensfreund Hillquit um den Bürgermeisterposten. Jum Merger der Kriegsheher und Unhanger Wilsons fiegte Hylan mit 295 000 Stimmen gegen Mischel, der nur 148 000 Stimmen auf fich vereinigte. Aber die lieberraschung des Wahlkampses ist die große Stimmenzahl, die au Hillquit entsiel: sie beträgt 140 000, asso beinahe so viel wie die tes Wilsonschen Kandidaten. Hillquits Wahlprogramm war direit gegen die Ariegspolitif Wilsons gerichte

Politische Wochenschau

Friedensarbeit

Die internationale Berner Konferenz

Beru, 19. Rovember. (Agence Havas.) Die auf den 19. Rovember noch Bern zusammenberusene internationale Studiensonferenz wurde auf einige Bochen vertagt. Gine Anzahl hervorragender Teilnehmer, die zum Teil bereits in Bern eingetroffen find, beichlof die Abhaltung einer freien Borbeiprechung über die fünftige Gestaltung der Böfterbezichungen nach dem Friedensichluß. Die Norbesprechung ist gebocht als Borbereitung auf die für ein fpliteres Datum angesehre Studienkonjerenk Die Bollversammlung der Leilnehmer und eine Besprechung findet nach verschiedenen Kommissionsberanungen am 22. November im Kosino in Bern statt.

Briands Friedensbestrebungen?

Schweiger Strage, 17. November. (.B. I.") Der Senatscusidoug beichlog, so bold als möglich mit Briand und Nibot über ben von Briond an den früheren Minifter des Auswärtigen gerichteten Brief zu verhandeln, worin auf die Einkeitung von Stiedensverhandlunge, wijchen ben Mittelmächten und der Entenik Bezug genommen wurde. Der Auslchuß verlangt die Borlegung dieles Briefes.

Ein frangösischer Ergbischof für den Frieden

Aus Benf wird der "Frankfurfer Zeitung" berichtet: Der Erybischof Maurin von Eron bat, aus Rom guruckgekehrt. einen Brief an die Gestillichen und Gläubigen feiner Diögese gerichtet, worfn er fein Bedauern darüber ausbenati, daß die franzostliche Regierung die lezien Friedensvorschläge des Ropfies micht beantworter babe. Der Papft babe ichon sofort nach feiner Thronbesteigung als erstes Staatseberhaupt die Berietungen der Armegsgesehr verurieilt und er habe diefe Beruriellungen nicht wiederholen können im Angenblick, wo er mehr als Richter ober Berteibiger der Moral, sondern de Friedensvermitter aufgefreien fei. Bem Frankreich Emidialigungen zu verlangen habe, is hatte es Vorbehalte mochen und Tustunft verlangen können. Aber das Siill-Mocion in diefem Talle stebe im Gegensch zur Soflichteit und zu Pflicht. Der Friede, den der Popit vorgeichlogen habe, fei ber nämliche gerechte und dauerhaffe Friede, ben die Franzoien mit übren beiheiten Bünfchen herbeifelmien und für den die bemundernswersen tepferen Soldasen Frankreichs thi dei Jainen Templien.

LICECTURE OF THE BOLD OF THE

Deutschland

Schwanders Rücktritt —

v. Stein Nachfolger

Die "Rorddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der Siaatsiefretar des Reichswirtschaftsamts. Dr. Schwander hat Se. Majestat den Raifer um Enthebung von feinem Boften geberen. Für diesen Bunsch Dr. Schwanders sind ausschließlich personliche Grunde mahgebend gewesen. Der Staatssefreiar glaubt wegen feines Gesundheitszustandes die Arbeitslaft, die mit der Leitung des Reichswirtschaftsamts verbunden ist, nicht tragen zu können, hofft jedoch, den Aufgaben des ihm altvertrauten Amies in Strafburg, das er wieder zu übernehmen gebenti, gewachsen zu fein. Seine Masestät ber Raiser hat bas Abschiedsgesuch Dr. Schwanders genehmigt und ben Unteritaatsjefreiar Freiheren von Stein jum Staatsfefretar des Reichswirtschaftsamts ernanni. Wie wir hören, mar es Dr. Schwander selbst, der auf den Unterstaatssetretar Freiheren von Siein als den geeigneten Rachfolger hingewiesen hat."

Der "Bormarts" ichreibt dagu:

Der von fozialforischrittlichen Kreifen mit großen Erwartungen begrüßte Staatsselretur bes Reichewirtschaftsamtes ist also gegangen, noch bevor er in feinem Amt eigenilich festhaft geworben war. Ueber feinen Nachfolger, den bisberigen Unterstaatsieneine für Eliaß-Lothringen, läßt fich wenig fagen, er ift somainsillich ein unbeschriebenes Blait. Man mird die Taien bes fern von Stein in feinem neuen Amte abzuwarten baben - auflich bes nun endgültig gewordenen Kudfritts Schwanders wird noch einmal ftart betont, daß lediglich Befundbeiterücklichten fein Ausicheiden aus dem Amte verursacht haben. Aber felbst der schwerindustriellen Areisen nicht fernftekende "Lotal-Anzeiger" meint, daß Dr. Schwander sich vielleicht eber zum Ausharren auf feinem Poften bereit gefunden batte, wenn er nicht mit bureaufrafischen Widerständen gu täuspfen gehabt hätte, die fich seinen gutgemeinten Ubsichten beharrlich entgegenftemmten, Auch inr tonnen bei Dr. Schwanders Rudtritt das Gefühl nicht los werden, daß der Staatssekretar für feine Gesundheit wohl weniger gefürchtet hat im Hindlick auf die sachliche Arbeit des Postens, als auf zu erwartende Kampie, beren Aufregung er fich forperlich nicht gewechien gefühlt bat. Wir bedauern das, weil es im Interesse ber Scote erwünscht geweien mare, diese Rampfe durch-

Es ift übrigens intereffant, dog bas genannte parteilofe Blant den Bechief in der Leitung des Reichswirtschaftsamts ju einem beiligen Bostof pegen den Gedanten bes Staatsfresiliskus benugt. Es betängit nänlich — wenige Standen tever die Einennung bes Freiheren von Siein bekannt wurde - mit großer Erregung ben in ber "Boffichen Zeitung" gemachien Borichlag, ben Erreichstangier Dr. Michaelis mit ber Lettong des Reichswirtschaftsamis zu verlauen. Hierzu ich Das Blatt:

Mie wie pon pariamentarilder Seite hierzu erfahren

hiese Ancegung in den suhrenden Rreisen unseres Wirtschaftsleb einen weitig freundlichen Wiberhall gefunden, und man ist bort ichagen, einer solwenkandibatur entschieden entgegenzutrefen. I hat Dr. Aisenelissse den ungeelgnetsten Mann, nachdem er lepeallich leines Automialis in Mänchen sich als Unbänger Monapolen und Festud eines Staatsfozialismus verannt besten rasolicali icinese Beleitianng nach dem Ariege Sondel Juduffrie für der erffe Exfordernis halten, um Denischland Biellung wiederzugeben die es vor dem Axieg in der Weltwirts einnahm. Der frühere Rangler gilt biefen Rreifen baber als 2 trete von Grundfagen, die von allen benfenigen auf bas aufe bettin pft werden, bie unter bein Wahlspruch: "Freie Bahn Hanbel und Induftrie" in die Uebergangs- und Frieden wirtig

Dier find mit aller Sicherfe Die Gegenfatje aufgezeigt, üf die es in abfehbarer Jelf ji ben heffigften Rampfen tomm muß. Die Sozialdemotratie und mit ihr mohl heute die gro Diehrheit bes bebifchen Bolles betrachtet als den einzig mi lichen Weg zu einem Miebermifbau ber beutschen Noltami chaft die planmäßige Organisierung unscres gesamien Wi ichaftstebens, b. h. die Berwirklichung bes sozialistischen Pri gips. Die wenig zahlreichen, aber um fo einflupreicher Kreife des Großfapitals icheuen naturgemäß dieses Mittel n das Feuer, weil damit die Art an die Wurzel des tapitalistisch Wirtschaftssystems gelegt würde. Ihrem eigensüchtigen G winnstreben auflebe suchen sie bem beutschen Bolte eine Di schaftsweise aufzudrängen, die sachlich nicht mehr gehalten we ben tann und im Rriege ihre Minberwertigfeit erwiefen he Sie fuchen bem Bolt einzureben, daß im manchesterlichen Spi ber freien Rrafte Deutschlands Butunft liege. Der neue Beit des Reichswirtschaftsamts wird sich barüber tlar werde muffen, daß es hier nur ein Entweder-Oder gibt: Entwed die Interessen des deutschen Boltes mit dem Sozialismus, od die Intereffen bes Großtapitals gegen den Sozialismus, gleid zeitig aber auch gegen das Lebensinteresse ber deutschen Bolt wirtschaft zu vertreten. Möge er die richtige Entscheidur finden.

Arbeitsplan des Reichstags

Eine politische Korrespondeng meibet: Der Reichstag tritt, wie berichtet, am Donnerstag, den 2 Movember zu einer neuen Tagung von eima zweiwöchiger Daue zusammen. Der neue Reichstanzler legt Wert barauf, fich fo fru wie möglich dem Parlament vorzustellen und bas Programmi feine inneren und außeren Politit bekanntzugeben. An seine Aussührur gen durfte sich eine mehrere Tage bauernbe Debatte schließen. Der Reichstag wird eine Borlage unterbreitet werden, die einen neue Kriegstredit von 15 Millionen Mart fordert. In Aussicht geftellt fin ferner bas Arbeitstammergeset und mit ihm gewisse Erweiterunge ber Roalitionsfreiheit. Die Arbeitstammern follen möglichst rafe eingeführt werben, damit fic in Breugen Bertreter in bas neu herrenhaus entsenden können. Die Steuerplane find zur Besprechun im Reichstage noch nicht reif, ebenfo tommt ber Haushaltsplan be Reiches für 1918 jest noch nicht zur Borlage, sondern erft im Januar Erwartet werden schließlich noch die bereits angetlindigten bevölle rungspolitischen Borlagen, die dem Geburtenrudgang enigegenwirter follen. Auch einem Gesehentwurfe gur Teilung ber Riefen-Reichs tagswahlfreise sieht man enigegen. Rach ihm soll die Zahl de Reichstagsabgeordneten um erwa 30 vermehrt werden,

Für Scheidemann — eine wohlgezielte Augel!

Die Wutanfälle, mit denen die allbeutsche Presse der "Deutscher Baterlandspartei" ihre politische Niederlage zu bemänteln sucht, können bei dem herrschenden Papiermangel unmöglich alle wiedergegeber werben. Aber gur Beluftigung unferer Lefer wollen mir menigftens ein Betipiel geben und zitteren nach dem "B. T." einen Artikel des in Frankfurt a. M. erscheinenben "Deutschen Blattes":

"Die handlungsweise des geradezu an Grokenwahn leidenden, leider in der Preffe fo biobfinnig oft erwähnten Scheidemann spift fich immer mehr als hochverrat ju. Wir verlangen und mit uns unendlich viel deutschfühlende Manner, daß biefer Schwäher, ber gerne von ich reben macht, endlich vor ein Kriegsgericht gefellt wird. Das Befte für biefen herrn ware eine wohlgezielte

Weiler empfiehlt der Verfasser, das "blode Gewälch" des "gefährlichen Maulhelden" einfach totzuschweigen uff. -

Uns ist mitunter so, als hätte die rechtsstehende Presse vor dem Rrieg über den angeblichen "Sauherbenton" der Sozialdemokratie geflagt. Bir tonnen uns aber nicht erinnern, bag etwas auch nur ant-abernd Infames gegen politifche Gegner jemals in einem fegialbemofratifchen Blatt geftanben fatte.

Der — bildliche Laternenpfahl

Die "Krzuzzeitung" hat eine Zuschrift des Herrenhausmitzliedes von Pulifamer-Nippoglense veröffentlicht, worin bem neuen praußie ichen Ministerprafibenten - bilblich - auseinandergefest wird, bag er an den Laternenpfahl gehört, wenn er bemnächst bas gleiche Bahlrecht für Preugen fordert. Wortlich fcreibt herr von Butifamer:

Bie jagte doch einmal ber veremigte Prafibent bes Herrenhaufes Freiherr v. Manteuffel: "Der Minifter, welcher das Reichstagswahlrecht in Preußen einführe, verdiene am nächsten Laternen-pfahl aufgehängt zu werden." Das war natürlich nur bilblich

Herr v. Puttkamer nimmt mit Sicherheit an, daß das Reichstagswahlrecht bereits im Abgeordnetenhaus glatt abgelehnt mird. Er glaubt, daß dann die Regierung, wenn sie derart eine Quittung vom Abgeordnetenhaus erhalten hat, "sich mit dem allerbesten Gewissen auf den Boden der Versassung zurückzuziehen und die Wiedervorlage bis auf weiteres und jedenfalls dis zum Friedensschluß aufschieben kann.

Es ift in vieler Sinficht nüglich, daß die Stockreattionare fo eifrig felbst barüber aufflaren, daß wir in Breugen noch lange nicht im politischen Schlaraffenlande leben!

"Ein paar Wochen mehr Krieg"

Alldeutsche Werfung der Menschenopfer.

Bisher haben die allbeuischen Wortführer bestritten, das gur Erreichung ihrer Kriegsziele eine Berlangerung des Krieges notwen-din ware. Jehr aber finden wir ein offenes Zugeständnis aus der Feber eines Alldeutschen, der zugibt, daß von dem Zeitpuntt, an bem die Gegner zu einem Verftändigungsfrieden bereit waren, bis zu ihrer Riederwerfung doch noch einige Zeit vergeben murbe. Es ift Professor Dr. hans Freiherr von Liebig, der dies in der "Deutschen Zeiting" mit Offenheit ausspricht. Aber er tröstet sich damit, daß es sich um eine Kriegsverlängerung von "nur" zwei bis drei Monaien handeln würde. Herr von Liebig schreibt:

"Ohne Murren würde auch das arbeitende, von den richtigen Mannern richtig aufgellarte Bolt bie Rriegsverlangerung um zwei bis 3 Monate — um längere Zeit kann es sich niemals handein hinnehmen; ein Bolt, bas 31/2 Jahre hindurch fo herrliches gefeisiet, vine Aussicht auf anderen Cohn als das Bewußifein, das Baterland verteibigt zu haben, follte gurudichrecken, vor ein paar Bochen mehr Krieg, wenn ihm vertrauensmerte Führer als Lohn dafür ein größeres und reicheres Deutschland verheißen? Ware es nicht Schmach, baran gu zweifeln?"

Diebig hatte fich bie Antmort hierauf um vergunge-Sonntag bolen tonnen, wenn er die Protestversammlung ber Kriegsbeichabigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer Berlins besucht hatte. Dort ertfarte ber Borfigende ber Kriegsteilnehmerorganisation unie bem frurmifchen Beifall feiner Feldzugstameraben folgendes:

Wahlrechtsreform in Vreuken

Son Paul Hirld, M. b. A.

Much wer mit diefer ober jener Bestimmung ber preugi schen Wahlrechtsvorlage nicht einverstanden ist, oder wer bas eine ober das andere daram vermißt, wird der Regierung das Zeugnis nicht vorenthalten können, daß ihre Reform einen völligen Bruch mit der Bergangenheit bedeutet. Das Dreiflaffenwahlinftem, an dem fie bei ihrem legten Reformverluch vom Jahre 1910 fefthielt und in dessen organischem Ausbau fie den Inbegriff aller Staatsweisheit erblickte, ist zum alten Eisen geworfen. Von dem Gedanken eines Pluralwahlrechts ober irgend eines andern plutofratischen Wahlinstems hat fich die Regierung endgillig losgefagt, das gleiche Wahlrecht, das ber Julierlaß angefündigt hat, foll zur Wahrheit merben.

Ein gleiches Wahlrecht allerdings nur insofern, als jedem Wahlberechtigten ebenso wie es bei dem Neichstagswahlrecht der Fall ist, eine Stimme zusteht. Die völlige Gleichheit ist damit noch nicht erreicht, das wird erft bann ber Fall fein, menn hand in hand mit der Aenderung des Wahlgelehes auch eine Reueinteilung der Wahlbezirke auf Grund der Einmohnerzahl einhergeht. Daß die Regierung vor der Neueintollung guriidgeschreckt ift, ist bedauerlich, aber erklärlich, menn man fich bie Schwierigkeiten vor Augen halt, bie der Lösung gerade dieser Frage entgegenstehen. Alle früheren Debatten haben bewiesen, daß das Zentrum von einer Neueinbeuung ber Wahltreise nichts wissen will. Wollte die Regierung nicht pon vornherein auf die Mithilfe des Zentrums bei der Wahls reform verzichten, dann blieb ihr nichts anderes übrig, als von einer Aenderung der Wahltreise Abstand zu nehmen. Würde sie mit der Wahlrechtsresorm auch eine neue Wahlkreiseinteilung verbinden, dann murde sie neben den Konservotiven auch das Zentrum gegen sich haben, und die Reform wäre ein totgeborenes Rind.

So sehr wir diese taktischen Erwägungen gelten lassen, so können wir doch auf die Dauer unmöglich auf eine gerechte Einteilung der Wahlbezirke verzichten. In der Vermehrung der Jahl der Abgeordneten einiger großstädtischer Wahlfreise, wie sie die Borlage vorsieht, vermögen wir kaum eine Abschlagszahlung zu erblicken, wir müssen vielmehr daran festhalten, daß, sobald die jezige Reform unter Dach und Fach ist, dem auf Grund-des neven Wahlgesehes gewählten Land. tage eine Borlage auf Neusintellung der Wahlfreise unterbreitet wird. Die Aussichten hierfür werden down wefentlich günstiger sein, in dem newen Landtage wird sich unschwer eine Wehrheit dafür finden. Es kommt nur darauf an, daß die Regierung den festen Willen hat, es bei der diesmaligen Reform nicht bewenden zu lassen, sondern im Laufe der Jahre ganze Arbeit zu machen und was diesmal aus tatiischen Gründen versäumt ist, zu gegebener Zeit nachzuholen.

Daß die Neweinteilung der Wahltreise eine unbedingte Notwendigkeit ist, seuchtet von selbst ein, wenn man bedenkt, daß der jestigen Einteilung noch immer die Bolkszählung vom Jahre 1858 zugrunde liegt. Damals kan auf rund 50 000 Geelen ein Aogevedneter, heute mußte auf rund 90.000 ein Es handelt sich hier um budgetrechtliche Bestimmungen ver-Abgeordneter aufallen. Aber die Bevolkerung hat fich feit dieser Zeit nicht nur gewaltig vermehrt, sondern auch in ihrer Bliederung völlig verschoben, Preußen ift aus einem reinen Agrarstaat zu einem vorwiegend industriellen Staat geworden, und die Industriezentren haben den begründeten Anspruch, endlich die ihnen nach ihrer Größe und ihrer Bedeutung zu- Kammer eine Schmälerung der Macht der Zweiten Kammer stehende Zahl von Abgeordneten zu erhalten. Der spftema- bedeutet, ist es klar, warum die Regierung diese Borlage eintischen Entrechtung der Städte durch die veraltete Wahlfreis-

einteilung muß ein Ende gemacht werben, werm anders in bor, sie will die Erfte Rammer, auf deren Zusammensenung Mirflichteit von einem gleichen Bahlrecht in Breuten die Rede fein folle Ebenfo muß gebrochen werden mit bem Zustund. das ein Bahltreis mehr als einen Abgeordneten ins Parlanient schiden dars. Meist sind es landliche Areise, die, obwohl fle weniger als 100 000 Einwohner zählen, voch zwei, teilweise sogar drei Bertreter im Landtag haben, so daß in Wirklichtelt die Wahler dieser Rreise ein veilfach höheres Bahlrecht besiken, als die der städnischen Kreife, denen auch nach der neuen Vorlage erst wenn die Zahl von 250 000 Seelen überschritten ift, ein zweiter Abgeordneter zugebilligt werben foll:

Nun foll aber das auf dem Papier gleiche, in Wirklichteit ungleiche Wahlrecht, das die Negierungsvorlage neben dem Ersag der öffentlichen durch die geheime und ber indiretten durch die direkte Stimmabaabe vorlieht, erkauft werden durch eine nicht unerhebliche Beschränkung der Jahl der Wahlberechtigten.

Das Mahlrecht, das heute, falls die somst üblichen Boraussehungen erfüllt sind, jedem Preußen schlechtweg zusteht. auch wenn er erst am Tage der Auslegung der Wählerlisten die preußische Staatszugehörigkeit erworben hat, foll an bie Borbedingung einer dreijährigen Zugehörigkeit zum preußischen Staate geknüpft, die Aufenthaltsdauer in der Gemeinde von 6 Monaten auf 12 Monate verlängert werden. Das bedeutet, ganz abgesehen von der Entrechtung all der Kriegsteil: nehmer, die nach ihrer Entlassung von den Fahnen freiwillig oder gezwungen ihrer Mohnsit verlegen, eine weltere Benochieiligung ber großstädtischen Bevölkerung, die sich durch die wirtschaftlichen Verhältnisse oder die Wohnungszustände meit öfter als die landliche Bevölkerung genötigt sieht, von einer Gemeinde in die andere zu ziehen. Ja sogar in Wahltreisen, die sich aus mehreren Gemeinden zusammensegen, würden die bis dahin Wahlberechtigten bei der Ueberfiedelung von der einen Gemeinde in die andere Gemeinde desselben Arcises thres Wahlrechtes verlustig geben. Die Regierung hat s sich bei der Schaffung dieser Bestimmung das Elfaß-Lothringische Recht zum Muster genommen, sie vergißt aber, daß es ein gewoltiger Unterschied ist, ob ein neues Recht geschaffen und hierbei einschränkende Bestimmungen vorgesehen werden, oder ob ein bestehendes Recht beseitigt wird. Wenn für die Bahlen zu den Stadtverordneten-Berfammlungen die Zugehörigkeit zum preußischen Staate unbekümmert um die Dauer dieser Bugehörigkeit genügt, wenn heut in Preußen berjenige. der erst am Tage der Bahl die Staatsangehörigkeit erworben hat, sogar Mitglied der gesetzgebenden Körperschaft sein kann, wenn in den meisten preußischen Landgemeinden jeder Deutsche, auch wenn er nicht Preuße ist, das Wahlrecht besitzt, fo ist es einfach unverständlich, wie eine solche Bestimmung rung als getrennte Entwürfe einbringt, miteinander gu verin die Borlage Aufnahme finden konnte. Kann man sich in koppeln luchen, in der hoffnung, dodurch Juzug aus ben Preußen wirklich nicht daran gewöhnen, auch einmal einen Schritt vorwärts zu magen, ohne gleichzeitig einen Schritt rud- einer Borlage, welche neben einer Reform bes Wahlrechis wärts zu gehen?

Das Brinzip: "Rein Fortschritt ohne Kückschritt" tommt auch deutsich zum Ausbruck in dem zweiten Gesetzentwurf, der eine Erweiterung der Rechte des Herrenhauses vorsieht. mickelter Art, die in ihrer Gesamtheit darauf hinauslaufen, dem Herrenhause einen größeren Einfluß auf die Gestaltung des Etats einzuräumen, an dem es bisher nichts ändern durfte. sondern den es nur in seiner Gesamtheit annehmen oder ablehnen konnte. Da jede Erweiterung der Macht der Ersten hängen, die sich zu einem geschlossenen Borgehen zusammengebracht hat. Eine zwingende Notwendigkeit dazu lag nicht Lag legt.

Die Maffen ber Batter feinen Einfluß haben, in ihrer Stelming gegeninger ver Bollstummer jeden, und fie pofft dadurch and manden von benen, die sonst von einer Wahlreform nichts willen wollen, letten Endes doch noch bafür gewinnen zu können.

Bas min die gleichzeitig mit der Bablrechtsreform verheiliene Umbildung des Herrenhautes beirifft, fo werben auch bie grundsäglichen Gegner bes Zweitiasseninsteins bei objettiver Brufung anertennen muffen, daß ein auf Grund ber neuen Borlage gebildetes Herrenhaus micht mehr ganz so vorfintfluttich anmutet, wie das auf Grund der Berordnung vom 12. Oftober 1854 gebildete. Sest sich das Syerrenhaus heute aus den großjährigen Prinzen des Königlichen Hauses, aus erblidzen und aus auf Lebenszeit ernannien Mitgliedern zusammen, so soll es in Zukunst einen ständischen Charakter erhalten, bestimmte Berussgruppen sollen berechtigt sein, in Wahlfurien eine gewisse Anzahl von Vertretern zu mählen. Als solche Kurien gelten z. B. für den Handel die Handelskammern, für das Handwerk die Handwerkskammern. Ausgeschiossen von einer Vertretung im Herrenhause find mich wie vor die Arbeiter, es sei denn, daß mol ein Arbeiter aus königlichem Vertrauen berufen wird. Den Einwand, baß die Arbeiter keine geordnete Bertretung haben, da weber Arbeitskammern noch Arbeiterkammern bestehen, können wir nicht gelten faffen. Es ift ja auch ein offenes Beheimmis, daß ber erfte Entwurf des Ministers Drews die Bahl von Arbeitervertretern durch die Arbeitnehmerbeifiker in den Berficherungsämtern vorsah, daß aber das Staatsministerium diesen Entwurf als zu liberal zurudgewiesen bat. Go wird benn, werm es nicht gefingt, die Borloge in der Beziehung umzugestalten, auch das modernisierte Herrenhaus rein von Arbeitern sein, die Sachwalter des Proletariats werden auf die Bolfstammer verwiesen, der Unterschied zwischen beiden Kammern tritt dadurch noch deutlicher in Erscheinung. Daß das Ers nennungsrecht des Königs eine Einschräntung ersahren soll infofern, als in diefer Beziehung die Einführung eines numerus clausus vorgesehen ist, sei nur nebenher ermähnt.

Ueber die Aussichten der Reform kann man sich heute naturgemäß nur in Bermutungen ergehen. Die Diehrheit für das geheime und direkte Wahlrecht scheint gesichert zu fein, der Kampf wird in der Hauptsache um das gleiche Wahlrecht entbrennen, von dem außer den Ronfervativen und dem größten Leil der Freikonservativen auch der rechte Flügel ber Nationalliberalen nichts wiffen will. Die Gegner bes gleichen Wahlrechts werden nicht nur die Verhandlungen zu verschleppen, sondern auch die drei Borlagen, die die Regie-Reihen der wirklichen Wahlrechtsfreunde zu gewinnen, die eine Aenderung der Zusammenseigung des Herrenhauses und eine Erweiterung der Rechte dieses Hauses enthält, ihre Bustinmung versagen werden.

Dt diese Hoffnung berechtigt ist, wird die Jufunft lehren. Soviel ist sebenfalls sicher, daß die Unhänger des Dreiklassenwahlinstein Mittel unversucht lassen werden, um ihre in biejem Suffem murzelnde Macht auch in bas neue Preugen hinüberzuretten. Wie weit es ihnen gelingt, das wird nicht nur von der Tattif der mahlrechtsfreundlichen Parteien abfinden muffen, fondern vielleicht in noch höherem Dage von der Energie, die die Regierung für ihr eigenes Wert an den

Sephästos

Die Majdiuen gleißen burch die halle aus Granif und Gife". fiammer dröhnen. Walzen flöhnen. Die geölfen Holben flampfen, Riemen ichwirren, Rohre dampfen.

Urgewalten, feurig einft und ichaumend. wild, vernichtungsfroh jum himmel baument, dann im Kampfe mit dem Kalten, Jeuchian, hart geworden, aber arm an Ceuchlen -

Urgewalfen, nun jum Sicht gehoben, feiern raufdend und mit blanter Stirn, irei in Banden, ihre Reugeburt aus dem flefften Schacht, bem Menichenbirr.

emari.

rückwirkend auch die anderen Teile schädigt.

Die Ford Motor Company wurde im Jahre 1903 gegründet. Die Entwicklung der Produktion spiegelt sich in folgenden Biffern: 1904 murben in den Detroitwerten 1708 Mutomobile hergestellt, 1910 bereits 18 664. 1912 war die Ziffer auf 78 440, 1914 auf 248 302 und 1916 auf 533 121 gefliegen. In Jahre 1917 murden allein in den Detroitwerfen 750 000 Automobile hergestellt. Dazu kommen weitere 75 000 Autos aus den ausländiiden Fabriten.

Die Detroit-Anlagen weisen in jeder Beziehung gigantische Magitabe auf. Das Maschinenhaus ift mit seinen fieben Gasdampsmaschinen die größte individuelle Kraftstation der Welt. Es hat lauter Glaswände und ist innen so sauber gehalten, "wie ein Operationssaal". Bon den Maschinenfälen enthalten einzelne bis zu 6000 Maschinen, die von Treibriemen in ber Gesanitlänge von 50 Meilen angetrieben werden. Jede Abteilung liefert das fertige Produkt mit allen Einzelteilen. Durch biefes Enstem mird eine große Ersparnis erzielt. Go murben beispielemeise im Motorensaal früher von 1100 Arbeitern bei neunftundiger Arbeitszeit 1000 Motoren hergestellt, jest von 550 Arbeitern bei achtstündiger Arbeitszeit 1409 Motoren. Die Herstellungszeit für einen Motor ist damit gesunken von 9 Stunden 20 Minuten auf 3 Stunden 10 Minuten.

In den großen Fertigstellungsräumen befindet sich eine gang eigenartige und einzigartige Vorrichtung, bie man, wenn sie nicht Tatsache mare, für ein technisches Phantasieprodukt nehmen würde. Es ist bies ein beweglicher Tragriemen, ber fich durch den Saal pormarts bewegt und zu deffen beiben Seiten Arbeiter stehen. Am Anfang werden die Grundieile des Autos auf dem Riemen niedergelegt. Jeder Arbeiter fügt dann ein Teil hinzu und am anderen Ende verläßt das fertige Auto den Saal. Alle 25 Setunden wird auf diese Beife ein Auto ausgeworfen.

Der technischen Bunder, die alle feitherigen Erfahrungen und Berechnungen über den haufen werfen, gibt es noch viele. Chenfo arbeitet auch ber soziale Resormaior Ford mit dem icheinbar Inmöglichen, dem Wibersinnigen. Und boch ift fein Grundsag dabei ein höchst vernünftiger. Er beißt: Man tann Menschen ebenso talkulieren wie Maschinen. Man muß die Menichen nur nicht schlechter behandeln als die Maschinen und den Arbeitgeber auch nur als Arbeiter betrachten. Ford verließ | jeder Angestellte ein einenes Haus und ein eigenes "

nicht einem ihrer Teile ein Unrecht zufügen, ohne daß dieses einem jahrzehntelangen Leben voller Entbehrungen und voll übermenschlicher Arbeit in ber Stadt zu widmen, mahrend beffen er nur der Bermirflichung seiner technischen und sozialen Träume nadsjagte. Die Detroitwerte allein verfügen heute über einen Stamm von 33 000 Arbeitern und Angestellten, unter benen 53 Nationalitäten und 100 Sprachen und Dialette vertreten find. Nach der geplanten Erweiterung der Werte merben dort 90 000 Personen beschäfrigt fein. Die Jahreserzeugung wird dann die Bobe von über eine Million Autos erreichen.

Für diefen ungeheuren Stamm von Arbeitern ift Fosi roitlos bemüht, die gunftigften Arbeits- und Lebensbedingungen zu ichaffen. Einer feiner Grundfage ift babei, daß fein Mensch zu dumm, zu faul, oder zu unehrlich wäre, um nicht an irgend einem Plage nügliche Arbeit schaffen zu können. Ia. er verneint dirett die Tatsache, daß es überhaupt dumme. faute gber unehrliche Menschen gabe. Er behauptet, daß alle diese Eigenschaften nur auf den Mangel an Bildung und Er-Biehung, ober auf Krantheit beruben. Deshalb barf in ben Fordwerfen tein Arbeiter entlaffen werden. Benn ein Borarbeiter mit einem Arbeiter nicht auszutommen glaubt, bann wird diefer einer anderen Abteilung überwiesen, fo lange, bis er das Rechte für sich gefunden hai. Nur in gang vereinzelten Fällen kann eine Entlassung nach personlicher Rudiprache ausgesprochen merden. Ford hat bei der Unmendung diefen Syftems auch die besten Erfahrungen mit entlaffenen oder beurlaubten Sträflingen gemacht. Er will teinen einzigen Rudfall erlebt haben, obwohl in seinen Beirieben riefige Berie für jedermann erreichbar herundiegen. Auch die Kranken werden bei Ford nicht ausgestoßen. Für Lungenfranke existiert eine besondere Ableilung, in der die Luft filtriert, getrodnet und erwärmt ift, fo daß fie an Bute ber in ben besten Luftkurorien gleicht.

Im Jahre 1904 führte Ford die Bewinnbefeiligung ein Der Gewinnanteil der Arbeiter und Angestellien ift jo gestaffelte daß die niedrigfren Bohne die hochsten Anteile erhalten. Kein Arbeiter verdient weniger als 5 Dollars (ungefähr 20 Mt.) pro Tag. In dem Jahre nach Einführung der Geminnbeteiligung fonnten 11 000 Angestellte in eine beifere Bohnung giehen. Die Spareinlagen stiegen um 205 Prozent und die Jahl der Hauseigentumer um 99 Prozent. Das Ziel Fords ift. bei

Henry Fords soziales Werk

Die Friedensmission bes Ameritaners henry Fords ift gescheitert. Er ha' nicht einmal verhindern tonnen, daß sein eigenes Baierland mit in den Weltbrand hineingezogen worden ist. Aber der Ruhm, den sich der amerikanische Multimillionar porübergehend als Friedensapostel errungen hat, den verdiente er dauernd zu behalten als technischer und sozialer Resormator. Mir mußten bis jetzt von ihm, daß er der größte Automobilfabrifant ber Welt fei, und daß er in feinen Werten eine Reihe interessanter sozialer Experimente durchgesührt habe. nüheren Einblid in diese Betriebe und diese Reuerungen bermittelt uns jest die Vertraute feiner pazifistischen Bestrebungen und seine Bertreterin auf ber Friedenserpedition, Frau Rofita Schwimmer. Bir entnehmen einer fehr eingehenden Schilde. rung, die fie von dem Leben und Birten des eigenartigen Mannes in ber "Umschau" entwirft, folgende intereffante Tatladjen:

Das Charafteristische, sa vielleicht Einzigartige an henry Fords Werk ist die Verbindung eines gerabezu genialen techniichen und organisatorischen Wiffens und Konnens mit einem fast schrankenlosen, beinahe phantastisch anmutenben Idealismus. Der Grundfah, ben Bord in feinem Morte nermirklicht. hat, ift der: Tue, was fundamental für alle Menschen das beste Die ganze Menschheit ist unlösbar verbunden: man tann als lojähriger Junge die bequeme elterliche Farm, um sich haben möge.

Danfiger Ladridien Beibliche Arbeit

Die Meinen, festen und arveitsparten billide am Schall lebel, den Blid aufmerkam nuch vorn gerichtet, aufrecht, selbst lider steht fle ba, die Strafenbahnisthrerin.

Das lit die Frau, wie sie sein soll. So mir ist sie von Wert im Rample ums Dalein. Und fo Saredliches, fo unerhört Unstinniges und Berminstwidriges uns der Krieg brachte, ein Gutes wereigstens gab er den Frauen: Das Bewußtsein thre Wertes, die volle Entwickung aller freite. Des itt nicht things das jo viel vejungene und uinschmelchelle, im Grunde aber la sehr verachtete schwache Geschlecht, das sich Schutz und Nille luchend an den Mann lehnt. Die Prau ist vollwertig geworden. Sie weiß jeht, daß sie etwas feistet und sie will etwas

So ist heute die Frau aus dem Nolfe, die Aebeitende. Sie rebet micht viel: sie bentt und bandelt. Die Rotwendiateit bat fle aus dem Soule und ins Erwerbsleben getrieben. Und während draußen im Gelbe ihr Liebstes in herben Gesahren ringt. forat fie babeim. Sie tut ihre Pflicht.

Aber sie will auch ihr Recht. Lange genug war sie das entwürdigte Geschöpf, rechtlos im Stoate und in der Gemeinde. Wer moste aber jeht noch behaupten, daß sie mindernertig sels Sie, die sich als Kämpferin und Dulderin jo groß erwiejen! Soll nur ihre Kraft, ihre Fähigkeit bewertet werden und nicht auch ihre Meinung, ihre Stimme? Dann wäre sie nichts mehr als ein Arbeitstier, eine Stavin.

Das darf nicht sein. Sie, die blutenden Herzens den schwersten Kummer gedragen und boch still und ernst ihre Pfilicht tat fle wird ebenfo entschlossen für ihr Recht eintreten müssen. Sk wird sordern. Und was heute schon Millionen Frauen im herzen ersehnen, das sollen sie laut und vernehmlich ins Land hinausrusen: Wie wollen den Frieden!

Ift das Land in Gefahr, bann wollen wir weiter fampien und dulben. Aber wir wollen wiffen, woran wir find. Richt einen Augenblic langer ols nötig sollen Kinder hungern, unjere Gotten, Bater und Brüder dem Schredlichen Lode ausgefest fein. Rein Eroberungsfrieg, sondern Verständigungs-

Und dann wird sich die deutsche Arbeiterin nicht für tolle Ideen begeistern lassen. Die harie Tatsache des täglichen Lebens hat sie ernst gemacht. Entschlossen witt sie an die Seite des arbeitenden Mannes, der in der Sozialdemokratic für die Menschheitsrechte kampft, die auch ihre Rechte find, für Frieden und Freibeit.

Jeierstunden. Der Nationale Frauendienst veranstaltet am Milivooch den 28. November seinen 2. Abend für erwerbstätige Freuen und Mädchen.

Nach einem furzen Bericht von unseren Fronzen wird sprechen. woran sich eine freie Aussprache schließen soll. Im unierhaltenden Teil wird Fri. Olga Hoberseld einige Lieder singen und Frl. Bersborff ernfte und feitere Dichtungen portragen. Raberes im Inzeigenteil.

Stadttheater

Am Bufflag abend fand bas diesjährige erfte Symphonies Kongert des Stadtiheater-Orchesters statt. Das Programm war sehr wirkungsvoll zusammengestellt; es bot weder eine lieberfülk an geoßen symphonischen Tondichtungen, noch an solistis ichen Darbietungen. Das auf 60 Musiker verstärfte Orchester brachte Mendelsjohn = Battholdys Symphonie Nr. 5 jum Bormag. Im Mittelpunkt bes Wertes fieht Luthers gewaltige Chorolmelodie: Ein' feste Burg, und durch die fraitvolle Wiedergabe biefer Stellen verfehlte die Symphonie auch desmal ihre Wirkung nicht. Beniger glücklich gewählt war Berkors Duverture jum "Konig Lear". Die solistischen Dar-

Dem Beiriebe angegliedert ist eine juriftische und eine Bildungsabieilung. In der letzteren unterrichten Angestellte ibre eigenen Rollegen in allen möglichen ichonen Dingen, pon demen sie etwas verstehen.

Eine garig eigenartige Politik bar Henry Ford auch feinen Aunden gegenüber eingeschlagen. Im Jahre 1915 versprach er ihnen eine Rückzahlung von 50 Dollars pro Auto, wenn bie Fobrif in dem betreffenden Jahre über 300 000 Autos berfiellen murbe, mas auch tarfächlich ber Fall mar. Als im August 1916 alle übrigen Autofwrisen ihre Preise um 100 Dellore erhöhren, jetzie Ford die seinen um 30 Dollore, von 395 auf 345 Dollers, bereb.

Alle diese Einrichtungen und Neuerungen haben min eber teineswegs den Effett gehobt, das Unternehmen Fords untemade' zu machen. Im Gegenteil: Ford ist beute einer der teichten Manner ber Belt: feln jährliches Ginkommen beläuft fic auf ilder 30 Millionen Dollars. Bem falls dabei nicht die Beläsitte von Bobere Owen ein ber in feiner Spiraccei in New Lancre auch eine gauss Relbe irevolutionarer Acceeunen einsübrte iso kerr er beispielsweise die Arbeiteseit von 16 euf 10 Stunden berad, verbor die Ainderarbeit, errichtete Schulen für die Kinder u. a. n.b und der feine Mügefellichafter. die mit lorgenvollen Augen auf feine verrücken" Experimente bildren, am Schliffe bes erfien Sobres unter bem neuen Seiten wir einer Terdeppelung des Neingwinne überrolden femnie?' Fabeitheiten aus allen Teilen Europas, ja logar Keiler und Keitige kemen damels nach Rem Benard, um Owen des Gebenntits kines Erfoiges abzuieber. Es muß fisclich erlebeinen, ed Ford deute einen Abullichen Einfluß auf fein: Standesgenoffen baben wird. Wir können auch nicht die Anfick Anfica Schwimmers teiler, die in dem Berke des millen Ameritaners is eiwes wie die Lotung der fosien Frege. die Aussphung von Kapital und Arbeit, von Arofulder und Seufen ficht.

Aber einen Sert bie die Arbeit Ferde auf alle Filler en einem großzügigen Czyseriment dargeinn zu kaben, daß die ellerdelte Bepeikung und Lebendiung der Arbeiter mur den Friolg kaben kann, ibre Leitungesälligkeit zu eröbten, die überhaupt nicht. In diesen Hällen hat der Berbraucher nicht Cultur Bret Arken zu vordessern, in daß sie als legisch auch - Treiene des Arbeigeiders liegt. Ford bildet einen vor-Tiffere Arbeites und Lebenskellugungen.

bietungen beschräntten fich auf ein Biolintongert Mozoris, I Ctaalszeitung veröffentlichten Mitteilung eines Lankwirts he von Konzermenter WILLIN Schaulz in vollenbeier Technik une graziojem Spiel vorgetragen, mid euf zwei Gefangevortrage von Frl. Haling von Cjarlinska, die Arien von Mendelssohn und Bach zu Gehor brachten. Das Ore chefter folgte in egalter Aussührung der Leitung des Kapetimeifiers Schwarz. Das Haus war gut besucht und bantte durch lebhoften Beifall für bie moblgefungenen Derbietungen.

Dinfes Globus-Theater

Direllor Dinfe bietet in ben Zusammenstellungen bes Spielpfans immer Vorgligliches. Das bewelft auch bas November-Programm. Es wird eröffnet durch einige gut gelungene Bortrage ber Eplophon-Birtuofin Frangista van Sell. Gute artiftische Leiftungen bieten bie Baare Banty und Clary und Bratcza Mitaroff nebft Bartner. Die Bortragefünstlerin hebwig Bogner erfreute burch einige angenehm vorgetragene Lieber. Aus dem vorigen Spielplan find Frang Rivoli und Frig Baldow weiter verpflich. tet. Ersterer nennt sich Altmeifter ber mimistischen Darftellungstunft. Seine Darftellungen berühmter Perfonlichteiten find in ihrer verblüffenden Achnlichteit wirklich staunenswert. Der lächsische Komiker Waldow erregt mit seinen wirkungsvollen Borträgen stürmische Heiterkeit. Bom 23. November ab gelangt zum Schluß bie Polle "Der verhängnisvolle Paletot" zur Aufführung. Am Sonntag finden wieder zwei Borftestungen

Eine neue Gemüsequelle

foll auf dem ftabtischen Rieselselb und auf bem städtischen Gelande in Krafan erichloffen werben. Das ift zu begrußen, Berfiehen konnen wir aber nicht, warum biese nütliche Ginrichtung einem Saupt- und einem Unterpachter gur Bewirts ichafnung übertragen worden ift. War es benn nicht möglich, Diefen, Die Ware verteuernden Bwischenhandel auszuschallen? Barum betreibt der Magistrat die Bewirtschaftung nicht in eigener Regie? Muß denn städtische Ware erst boppelt und breifach verteuert werden, ehe fie an Berbraucher fommt? Es mare bod ficher jest an ber Beit, mit biefer unverständlichen Rommunalvolitif zu brechen.

Eine Lude in der Berforgung mit Lebensmitteln ift seit langem sehr gum Schaden eines großen Teiles der Danziger Bevölkerung vorhanden. Familien mit kleinen Rindern und Leute über 60 Jahre erhalten zu bem, mas anderen Personen zugewiesen wird, Mühlenfabritate. Es follen angeblich nur so wenig Mühlensabrikate vorhanden fein, daß andere Berfonen und Samilien mit erwachfenen Rindern Mühlenfabritate nicht erhalten tonnen. Wir wissen nicht, ob bies zutrifft. Sollte bies ber Fall fein, fo muß verlangt werden, daß die Familien und Berfonen, die feine Mühlenfabritate erhalten, dafür Erjagmittel erhalten; vielleicht herr Stadtrat Dr. Grumpan über unsere Nahrungsmittelnot | Kartoffeln, wie es in der Ohraer Bersammlung, über die wir an anderer Stelle berichten, vorgeichlagen worden ift. Bei dem großen Mongel an Lebensmitteln fann diefen Berfonen ein langerer Bergicht nicht zugemutet werben. Der Magistrat follte dieje Anregung aufnehmen und schleunigst die Lude in ber Berforgung durch Gemahrung von Erfagmitteln ausfüllen.

Lebensmittel-Zusahfarten

Es wird iehr oft daüber geklagt, daß Leute über 60 Jahre auf ihre Zusahkarten für fie besonders bewilligte Lebensmittel in ben Geschäften nicht erhalten tonnen. Eine uns schon für

farter. Morte 2, Rele ober Pfeffertuchen, in Kolonial- und Konfilurengelaitien erhältlich, aufgernfen. Schreiber Diefes hat an jedem der a Toge in fomilichen Geldauen ber Saupistrage Langmars Nachrage gehalten, aber nichts erhalten. Da hieß es einsacht wir beben noch nichts, oder: es in ichon ausverkauft. Wie mir, fo ift es febr viclen Enwiangsberechtigten ergangen. Die Ginrichtung it benn bed au mangelhaft, lage uuch ber Bermutung Raum, bag ieitens ber Gefchaftsleute Die "befferen Sunden", gute Freunde, Betonnte und Bermandie in erfter Linie bedacht werben. Die Sache ware boch am einrachien jo ju regeln, bag auch die Inhaber ber Bufantenten bei ben Geichaften, mo fie ihre fonftigen Lebensmittel wie Buder, Linblenerzeugniffe ufm., beziehen, in Kundenliften einpetropen und die Geidäfte nach der Anzahl dieser Kunden mit dem notigen Quancum des Letrestenden Artifels beseilt wurden. Reicht dieses wicht aus. to miliste dentenigen Empjangsberechtigten, die seer ausgeagngen find, indiraglich Die Roglichfeit geboten werden, ihre suisemarter auszumigen. Ce icheint, als od die Städtische Ber-waltung der der Regelung der Berreitung der Lebensmittel doch gar su eberfidelich verfahrt und fid bie Arbeit gar gu leicht macht, twie das ja auch bei der Gasregelung zur Evidenz geschehen. Zum Ediert folke die Ausstellung von Lebensmittel-Zusapkarten doch wohl nien erfelst fein?

Die Berargerung, Die aus biefen Zeilen fpricht, ift perjedindlich und berechtigt. Wenn für altere Leufe befondere Buwelfungen gemada merben, bonn muß die Bermaltung auch dafür forgen daß fie erhältlich find. Denn was nüht die Zulagiame aften Leuten, wenn ichlieflich andere die darauf ausgegabenen Lebensmittel begieben. Das lchafft eben Ungufrie-Conheit und Erbitterung."

Einkellerung von Karfoffeln

Im Daniger Rathaus togie kirglich eine vom Magiftrat einberrene Berfminitung von Rariowelhandlern, Die Stabtrat Dr. Edmarg leitere. Emma 40 Sambler erflorten fich bereit. Die Magiffrais-Narioffeln in ibren Kellern aufzubemahren und rfleglich zu benandeln, woffer eine Gufchabigung gewährt werden foll. Gin großer Teit von Hausbaltungen haben ihre Rarmfeln fur ben Winterbebart fcon erhalten, andere werben in räckter Jeit versorgt werben.

Acidszuschuse beim Kortoffeleinton

Das Reich übernimmt bekanntlich die 50 Pf. Schnelligleitsgebühr, die ber Landwirt die gum 15. Dezember für ben Jenmer Karroffeln zu erhalten bat, auf die Reichskaffe. Die Rudzahlung ist aber eiwas verwickelt und sie erfolgt bei den unmittelbaren Sintaufen der Berbraucher von den Erzeugern ben Grundpreis von 5 Mit für ben Beniner, fondern auch Die Ednelligteitegebuhr von 56 Di. auf eigene Rechnung gu å webwen.

por, der an ben beutschen Lund rischafterat schreibi: "I habe in diefem Jahre mir in meiner Wirtichaft große Dill um ben 3wiebelbau gegeben, und es ift mir gegludt, 600 Ben ner Zwiebeln zu ernten. Ich vertaufe biese Zwiebeln zu Höchstpreis von 11 Wart, das find 6600 Mart. Run werbe in ber Stadt Bofen (anderwarts ift es ebenfo) ftatt bes gefei lichen Rieinhandelspreises von 20 Pfg. für das Pfund Prei bis zu 2 Mart das Pfund, also fast das Zwanzigsache des E Zeugerpreises, genommen. 👵

Reoflice Wirfung der Richtpreife

Die hiefige Straffammer wies bei einer Berhandlun megen übermäßiger Preisiteigerung barauf bin, bag ba Reichsgericht Die rechtliche Wirtung der Richtpreife festgestell habe. Die Richtpreife find inne gu halten. Wer fie über schreitet, hat die Vermutung übermäßiger Preissterung geger fich. Er hat dann den Nachweis gu führen, daß eine über mäßige Breissteigerung nicht vorliegt.

Shuhreparaturwerfftatt

In dem früheren städtischen Arbeitshause, Töpfergasse 8 ift vom Nationalen Frauendienft eine Schuhreparaturmertftat eingerichtet worden, in ber Schuhmachergefellen und aus gebildete Frauen tatig find, um alte Schuhe auszubeffere und zu besohlen. Annahmezeit ist vormittags von 8 bis 12 Uhr. Die Werfftatt ift in ber Lage, noch einen größeren Rundenfreis zu bedienen.

Wirkung aufgehobener Kommandankurverordnungen

Die beiben Berordnungen ber Kommanbantur, nach denen Mieissteigerungen und Rundigungen nur mit Ge nehmigung der Kommandantur oder des Mietseinigungsamts erfolgen durften, find aufgehoben worden, well eine ähnliche Bestimmung in abgemilberter Form burch ben Bunbesrat er gangen ift. Bor der Berufungsftraffammer murbe nun über eine ungenehmigte Mietsfteigerung verhandelt, und ber Berteidiger beantragte zu prufen, ob Bergehen gegen diese Berordnung überhaupt noch beftraft merden tonnten. Die Straffammer entschied dahin, daß die Bestrafung aufrecht erhalten bleibt. Jedes Bergehen gegen diese Berordnungen, das por beren Mufhebung begangen morben ift, muß auf Grund bes Belagerungsgeseiges bestraft merben.

Wohnungsnof nach dem Kriege.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat an sämtliche Regierungspräfidenten und an ben Oberpräfidenten in Botsbam einen Erlaß gerichtet, der die wichtige Frage behandelt, wie der nach dem Kriege zu erwartenden Wohnungsnot vorgebeugt werden tann. Unterzeichnet ist der Erlaß außer von Herrn Breitenbach auch von dem Minister des Innern Drews. Der Erlaß beginnt mit der wichtigen Feststellung, daß nach dem Ergebnis der statistischen Ermittlungen und den Feststellungen, die in einzelnen größeren Stadigemeinden und Industriegegenden getroffen find, die Befürchtung eines bedent. lichen Mangels an mittleren, besonders aber fleinen Bohnungen bei Friedensichluß nicht mehr von ber hand gewiesen werden tann. Unabhangig von etwaigen Bermaltungs- und gesetgeberifchen Daßnahmen erscheint die sofortige Inangriffnahme von Bortehrungen erforderlich, um den Eintritt von Buftanden gu verhindern, wie fie fich nach bem Ariege 1870/71 in einzelnen größeren Städten gezeigt

Der Erlaß regt gunächst Erhebungen an über die Zahl ber leere ftehenden Mohnungen, der im Feld befindlichen haushaltsporftande, der geschloffenen Rriegsheiraten, ber zu ermartenden Reugrundungen von haushaltungen, über ben Abgang an Berheirateten wie Ledigen die seste Nummer zugegangene Zuschrift, der wir gerne Raum geben, sogt darüber:
"Ton Dienstag den 6. die Sonnedend den 10 November wurden für Leute über 70 Jahre auf deren Lebensmittel-Zusage Greichten, die durch Vermietung größerer Wohnungen der Steigerung der Rente, die durch Vermietung größerer Wohnungen Steigerung der Rente, die durch Vermietung größerer Wohnungen als Rleinwohnungen zu erzielen ift. hier wird unferes Erachtens gewaltig die Abneigung unterschätt, die bei den weitaus meisten Besithern "herrschaftlicher Häuser" gegen das Bermieten an "kleine Leute", an kinderreiche Familien usw. besteht.

Im weiteren zeigt der Ersaß, eine wie starte Kalamität jetzi von den Behörden erwartet wird. Denn er besaßt sich mit der Er-wagung, zur Beseitigung eines Notstandes vorübergehend die sonst unzulassig. Cinrichtung von Dach= und Kellerwohnungen zuzulassen. "Des weiteren — so sagt der Erlaß — wären öffentliche Gebäude, Schulen, für die Aufnahme von Jamilien, sowie Turnhallen und Lagerraume für die Aufnahme von Ledigen auszumählen."

Comeit der Erlaß, der die Wohnungsnot anerfennt. Wir fonnen nur sagen, daß sein Inhalt uns sur die Zukunst mit größter Sorge ersüllt. Heute rächt es sich bitter, daß man vor dem Kriege den Wohnungsbau sast ausschließlich dem privaten Kapital überlassen, den Bau von Kleinwohnungen schwer vernachlässigt und die zu diesem Zweite gegründeten gemeinnühigen Baugenossenschaften viel zu wenig gesördert hat. Es säßt sich auch nicht leugnen, daß die Einsicht von der drohenden Gesahr reichlich spät kommt. Gegen die statistischen Erhebungen, die Fertigstellung von Bauplänen und die sonsitzen Ansteaungen des Entwurfs ist an sich nichts einzumenden. Die Kauptschaften regungen des Entwurfs ift an fich nichts einzuwenden. Die hauptsache ist und bleibt, daß schleunigst gebaut wird. Man mache sich teine Illusionen darüber, wie es auf die heimkehrenden Krieger und ihre Familien wirken wird, wenn fie in Dach- und Rellerwohnungen, in Turnhallen, Ligerräumen und ähnlichen "wohnlichen" Behaufungen untergebracht verden muften!

* Ein städtisches Wohnungsamt wird in Lübed nach dem Stuttgarter Mufter eingerichtet werden. Es foll den Boh = nungsnachweis übernehmen und die Wohnungsverhältniffe dauernd überwachen. — Die gegenwärtigen Wohnungsnöte und ihre einschneidenden Wirkungen auf die forperliche und moralische Gesundheit machen besonders die Bohnungsinspettion gu einer unbedingten Notwendigkeit.

Möbel für die Krieger.

In der "Liberalen Korrespondenz" ergreist der fortschrittliche Landiagsabgeordnete, Kunsttischlermeister Koniehnn (Breslau), das Wort gu dem gerade in leister Zeit vielbesprochenen Thema der "Fürforge für die heintehrenden Krieger". Koniegny meint, daß die Forderung des Kleinwohnungsbaues durch Genossenschaften unter Führung von Staat und Gemeinden nicht genüge. Auch stellt er mit Recht fest, daß die meisten triegsgetrauten Paare nicht zu Kreisen gehi rien, die während des Krieges in der Lage gewesen seien, ihre wirtichaftliche Lage zu verbessern, sondern im Gegenteil ihre Bermögen fich verringert hatten, und die heimkehrenden Feldgrauen völlig

veranderte wirtschaftliche Berhältnisse vorfinden würden.
"Der durch die Kriegsverhältnisse entstandenen enormen Teverung aller Geschuchsgegenstände wird mit den vorhandenen Mitteln auch nicht entfernt abgeholfen werden tonnen", ichreibt Koniegmp. "Goll die Gefellichaft nicht großen Schaden erleiden, sontegne nom die Gestellungs micht geopen Schaben krieiben, so muß den lawinenarig steigenden Preisen in grundlegender Form und großzügiger Weise nicht nur Einhalt geboten werden: diese Freise müssen auch auf ein erträgliches werd herabgesehl werden. Bucher mit Zwiebeln. Welcher Wucher mit den Aussicht genommen ist eine gemeinnühige Bewirfschaftung von Altmobeln. Gut! Daneven aber kommt es auch auf die Herstellung Apiebeln ceifelen wird, geht aus einer in der Sächsichen won woven Möbein zu erschwinglichen Preisen an. An moßzelender

Stelle muß mit ber Auffassung gebrochen werben, bas die bente schnitzen sind. Terner ist es notig, obenauf in jedes Parei bestehenden Schwierigkeiten sich allmödlich wieder von selbst geben einen Zeine mit der genauen Anschrift des Absenders und des werden. Abhilfe kann erft kommen, wenn ber engherpige, scheinder Einen Zeinen damit die Gendung nicht berrentog mirt. bon gutem Willen geleitete Reffortftanbpuntt in ben glagelnen Bermaltunger allgemeinen Gesichtspunkten weicht. Bei ber Berstellung von Möbein bildet das Holz einen wesenisichen Faktor. Dier gilt es zunächlt anzusehen. Das Solg ber staatlichen Forften mußte in begrenziem Mage an Liefcrungsgenoffenschaften in Sandwert und Wemerbe zu angemessenen Preisen mit ber Maggabe abgegeben werden, daß daraus Wohnungseinrichtungen für die aus dem Gelbe heimkehrenden Krieger hergestellt werden. Die Rrediffrage ist in Gemeinschaft mit den Gemeinden zu losen."

Der Berfasser weist zu bem letten Puntte auf has bereits por-liegender febr erfolgreiche Balfpiel ber Stadt Krantfurt a. M. bin und verlangt, daß bei ber Bemodilmachung die gelernten Holzarbeiter in erfier Linie entlaffen werben, bamit murbe bem burch ben Krieg schwergeschädigten handwert geholfen und an die heimtehrenden Arleger ein Teil des Dantes abgestattet werden, ban ihnen bas Boter-

land ichulde.

Beiber ift noch immer nichts von einem Borgeben ber hiefigen Stadtverwaltung auf diefem wichtigen Gebiet gu merten. Buferlandifch ift es gewiß, unfern Kriegern in diefer Beife zu helfen, das follte doch auch Oberburgermeister Scholz begreifen.

Kriegerenten und Involibenversicherung.

Das Reichsversicherungsamt hat sich dahin ausgesprochen, daß Kriegsreniner nicht von ber reichsgeschlichen Invaliden-Berficherung befreit find. Entstanden ift die Frage burch zwei gesetzliche Beftimmungen, sowohl in der Invaliden- als in der Angestellten-Bersicherung, nach welchen auf seinen Antrag von der Bersicherung befreit werden kann, wer vom Reich Ruhegeld im Minbestbetrage ber Invalidenrente nach den Sähen ber erften Lohnklaffe bewilligt erhielt, wenn baneben Anwartichaft auf Hinterbliebenenfürsorge gmährleistet ist. Für Kriegereniner treffen anscheinend die Boraussehungen zu, benn bie Invaliden-Berficherung nach ber nieberften Rlaffe ist wohl stets niedriger, als die geringste Militärrente nebst bar Rriegs- und Berftummelungszulage. Nur ift bei Rriegerentnern keine Anwartschaft auf Hinterbliebenenfürsorge gewährleistet. Diese wurde vielmehr nur dann in Frage tommery wenn der Reniner an ber Bermundung oder Erfrantung, für die die Rente bewilligt ift, nachträglich ftirbt.

Für ledige Rentner bedarf es aber wieder nach einer Ent-Schribung bes Reichsversicherungsamtes biefer Gemahrleiftung gar nicht. Daher glauben vielsach ledige Kentenempfänger, die Besteiung von der Invaliden-Versicherung beantragen zu sollen. Auch Besteiungen von der Angestellten-Versicherung sind bewirft worden. Nun hat das Reichsversicherungsamt grundsätzlich enischleden, daß eine Militarrente tein Ruhegeld im Sinne ber Invaliden-Bersicherung der Reichsversicherungsordnung ist. Sie vermag die Bestreiung von der Versicherungspflicht daher nicht zu begründen. Wenn auch diese Entscheidung zunächst nur für die Invaliden-Ber-sicherung gefällt murbe, so ist sie bach für die Angestellten-Bersicherung

in vollem Umfange ebenfalls zutreffend.

Berwendung aller Landsturmleute.

Ueber die Berwendung der alten Candsturmsahrgänge nat das preußische Kriegsministerium in einem Schreiben an den Reichstagsabgeordneten Dr. Miller-Meiningen gesagt:

Eine Bufage, wonach bie alten Lanbsturmighrgange nur gur Befangenenbemachung vermendet werden follten, ift im Reichstag nicht gemacht. Von ben Bestimmungen, daß auch die über 45 Jahre alten Mannschaften mindestens sechs Monate in vordersten Linien Dienst tun mullen, tann nicht abgegangen werden. Bei ben Ber-handlungen des Relchstags ist seitens des Kriegsministeriums nur erflärt worden, daß eine Entiassung der giten Jahrgänge schon aus dem Brunde nicht erfolgen tonnte, well fie auch gur Gefangenenbewachung dringend gebraucht werden.

In einem zweiten Schreiben des Kriegsministeriums an den Abg. Dr. Müller-Meiningen heißt es mit Rücksicht auf einen besonderen Fall u. a. über die Landsturmpslicht:

"B. ift nach feinen Angaben lanbfiurmpflichtig, er bleibt auch landsturmpslichtig bis zur Auslösung des Landsturms, da bis zu die-sem Zeitpunft nach § 27 des Gesehes vom 11. Februar 1888 ein Ausscheiben aus dem Landsturm unzusässig ist. Jeder eingestellte Wehr-pflichtige kann einen Antrag auf Entlassung oder Bersehung zu einem anderen Truppenteil stellen. -Ersterer ist an den Zivilvorsißenden der heimatlichen Ersakkommission zu richten, letzterer auf dem militärischen Dienstwege zu stellen."

Wiedereinziehung Ariegsbeichädigfer.

Der Abgeordnte Genosse Davidsohn hatte vor einiger Zeit eine Anfrage an den Reichskanzler wegen der Wiedereinziehung heeresenkassener Kriegsbeschädigter zum Dienst im Inlande eingebracht und auf eine Anzahl dabei vorgekommener Miß= stände hingewiesen. Auf diese Anfrage ist jest eine schriftliche Untwort erteilt worden. Lus dieser geht hervor: Entlassene Kriegsbeschädigte dürfen nicht aus ihrem Heilungsprozeß durch Wiedereinberufung zum Heeresdienst herausgerissen werden. Berftöße dagegen stehen im Widerspruch mit den vom Kriegsministerium herausgegebene Borschriften. Den betreffenden Dienststellen werden diese Vorschriften nochmals in Erinnerung gebracht. Kriegsbeschädigten, die sich in Erlernung eines neuen Berufes befinden, kann hieraus im Falle ihrer Ariegsbrauchbar. feit ein Anrecht auf Freilassung vom Heeresdienst nicht zuge: billigt werden. Hier sind allein die militärischen Verhältnisse entscheidend. Die betreffenden Dienststellen sind erneut darauf hingewiesen worden, daß Wehrpflichtige, die um 50 Prozent oder mehr erwerbsunfähig anerkannt und entlassen worden sind, zum Heeresdienst und auf Grund ihrer Wehrpflicht nicht wieder einberufen werden dürfen. Gleichzeitig ist Anordnung getroffen, daß solche etwa eingestellte Kriegsbeschädigte wieder zu entlassen find. Für Neurotifer (Nervenfranke) find in ihrem eigenen gefundheitlichen Intereffe befondere Bestimmungen getroffen worden.

Weihnachispakete ins Jeid.

Wieder steht das Weihnachtssest vor ber Tür und noch immer tobt draußen der gewaltige Kampf. Stärker benn je wird sich allseitig der Wunsch regen, unseren Helden durch reiche Gaben über das schmerzliche Empfinden, zum schönften aller Feste der Heimat fern sein zu müssen, hinwegzuhelsen. Die rechte Weihnachtsfreude lösen unsere Gaben aber nur aus, wenn sie rechtzeitig und wohlbehalten an der Front eintreffen. Deshalb liefere jeter seine Feldpakete frühzeitig auf und warte nicht bis zu den legten Lagen. Bei den bestehenden Beförderungsschwierigkeiten gilt dies noch mehr als in den Borjahren. Boraus sichtlich wird auch in diesem Johre wieder die Annahms von Privatpaketen nach dem Felde zur Wermeibung von Stodungen im inländischen Weihnechtsverkehr für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember gesperrf werden.

Das zweite Erfordernis ift dauerhafte Berpadung. Bieviel wird in dieser Beziehung von den Absenbern troß vieler trüber Erfahrungen noch gefündigt! Bei ber ungeheuren Menge von Weibstachtspaketen, ist es ganz unmöglich fedes einzelne besonders pfleglich zu behandeln. Deshalb follten nur starke und widerstandsfählge Pappkasten verwendet

Empfangers zu legen, bamit die Sendung nicht herrenios wird, soboth die Aufschrift unseferlich wird ober verloren geht.

Werben biefe Besichtspuntte allgemein beachtet, so treffen die Weihnachtsgaben auch rechtzeltig und mobibehalten an ber Front ein und werben freudig begrüßt werben.

Bucher ju Weihnachten

werden am zwedinähigften und besten schon fest getauft. Berabe unter ben jegigen Berhaltniffen ift ein Bud für Seimat und Gelb bas wertrollfte Gefchent. Die Naplernot macht-lich aber auch auf biefem Gebiet höchft unangenehm bemertbar. Die Borrate an Büchern laffen fich nicht fo wie früher erganzen. Gine weitere Folge find fteigenbe Broife, bie gerade ju Beibnachten weitere Erhöhungen erfahren burf. ten. Much bis Bertehrsichwierigfeiten werben fich unangenehm bemertbar machen. Man fpart alfo unnuge Ausgaben und fichert fich beffere Qualitäten, wenn man Bucher ichon jest beftellt,

Für alle organisierien Arbeiter und unsere Gesinnungsfreunde follte für folche Beftellungen nur bie Buchhandlung ber Dangiger 2. Uswacht, Paradiesgaffe 38, in Frage tommen. Unfere Buchhand. fur's führt nicht nur alle fozialiftifche Literatur fondern auch famtlidje Berte und Zeitschriften bürgerlicher Berlage gu Driginalpreifen. Nichtworhandenes wird auf Bestellung ohne Preisausschlag gern

Verschärfte Hilfsbienstmelbebestimmungen

Der Bundesrat hat weue Bestimmungen erlassen, die für eine verschärfte Herandiehung zum Hilfsbienst bie Unterlagen schaffen sollen. Die alten Bestimmungen haben sich als unzulänglich erwiesen. Die neuen besagen folgendes:

Auf öffentliche Aufforderung ber Ortsbehörden haben fich innerhalb der in der Aufforderung gu beftimmenben Frift bei ber barin

angegebenen Stellen zu melben:

1. Alle mannlichen Deutschen, ble nach bem 31. Marg 1858 geboren find und bas 17. Lebensfahr vollendet haben, soweit fle nicht gum attiven heere ober gur aftiven Marine gehören ober auf Grund einer Reflamation vom Dienft im Beere ober in ber Marine gurud. gestellt finb.

2. Alle männlichen Angehörigen ber österreichisch-ungarischen Monarchie, die nach dem 31. März 1858 geboren sind und das 17. Bebenssahr vollendet haben, soweit sie im Gebiete des Deuischen Reiches ihren Bohnlig ober ihren gewöhnlichen Mufenthalt haben und nicht gum aftiven heere ober gur aftiven Marine gehören.

Richt zu melben brauchen fich bie Retlamierten. Dagegen werben bie aus dem Geersbienft aus anderen Brunden Musscheiben. ben melbepflichtig. Grundfählich ift die perfonliche Melbung angeordnet, jedoch ift die allgemeine ichriftliche Anmelbung statthaft, fofern die vorgeschriebene Welbekarie ordnungsmäßig ausgefüllt und rechtzeitig eingesandt wird. Wer sich schriftlich meldet, tann von der Drisbehörde nötigenfolls zur Auftigrung ober Erganzung feiner Ungaben porgeladen merben.

Bohnungs- und Arbeitswechsel sind binnen brei Tager anzumelben. Die bereits früher vorgesehenen Strafen für Dichibe. achtung ber erlaffenen Beftimmungen find teilweife mefentlich ver-

härft worden.

Bur Bermelbung von Migverständnissen sei nochmals betont daß blefe Berordnung ebenfo mie bie fruberen nur ben 3med hat eine vollständige Ueberlicht über die vorhandenen Silfsbienftpflichtiger zu erhalten. Ueber bie tatfächliche Heranziehung gum Hilfsdienst ift bamit noch nichts enischieben, hierüber gelten bie alten Beftim-

* Entschädigung für Zwilkleidung im Dienft. Diejenigen Löhnung empfangenden Unteroffiziere und Mannschaften, Die aus dienstlichem Interesse genötigt find, an Stelle ber zuständigen Uniform burgerliche Betleibungsstude zu tragen, erhalten hierfür jett, wie aus Berlin mitgeteilt wird, eine Entschädigung von 20 Mark monatlich. Die erhöhte Abnugungsentschädigung ift auch zuständig für Unteroffiziece ufm., die auf Grund besonderer Bestimmungen eine Beihilfe gur ersten Beschaffung ihrer Zivilkleidung erhalten haben, wie 3. B. Gifenbahnüber. wachungsreisende. Unteroffiziere und Mannichaften, benen orthopudisches Schuhzeug unenigeltlich geliefert und inftand gehalten wird, erhalten, menn fie burgerliche Befleibung tragen mussen, an Stelle der Entschädigung von 20 Mart monatlich eine solche von 15 Mart monatlich.

* Einschränkung des Gepadverkehrs. Der Bepadverkehr hat zurzeit einen Umfang angenommen, daß er vielfach zu ernstlichen betrieblichen Schwierigkeiten geführt hat. Insbesondere ist das Gewicht der einzelnen Stude häufig so groß, daß es von den gurzeit für den Gepactoienft zur Berfügung stehenben Silfsfraften, namentlich den weiblichen Kräften, nicht bewältigt werden kann. Um eine Einschräntung dieses Bertehrs herbeis zuführen, wird daher mit Gültigkeit ab 15. Nov. d. J. das Gewicht für das einzelne Gepäcktud auf 50 Kilogramm beschränkt. Der Gewichtsbeschräntung unterliegen nicht: a) Fahr- und Rollstühle, die Kranke oder Gelähmte mit sich führen, b) Kuriergepad, c) Gepad ber Offiziere, d) Musterfoffer ber Beschäfts. reisenden, soweit die Musterkoffer in Personenzügen befördert werben follen, und der Reisende eine Bescheinigung der Banbelskammer über die Notwendigkeit der Mitführung als Gepäd vorweist, e) Musikinstrumente in Rasten, Futteralen oder anderen Umichliehungen, sofern sie unzweifelhaft zum perfönlichen Gebrauche des Aufgebers dienen, i) Geräte von Artiften und Schaustellern.

"Unabhängiger" Bauernfang

Der Vorstand des Sozialbemotratischen Vereins Danzig-Stadt gibt feit Jahren einen gedruckten Ginladungszeitel für Sinungen und Berfammlungen heraus, der fo eingerichtet ift, daß er für jeden Bezirk verwendbar ist. Die Sikungs- und Berfammlungslofale find darauf benannt, so daß bei Einladungen die nicht in Betracht tommenden burchstrichen merben und ber Einladungszettel ist schnell bergestellt.

Die "Unabhängigen" haben biese Einsabungszettel mit ihrer Firma versehen, sonst aber genau nachdrucken lassen und die Lotale aufgeführt, die für sie gar nicht in Frage tommen. Diese Ginladungszettel find in großer Bahl an unfere Mitglieber gur "unabbangigen" Berfammlung am Sonntag, den 18. d. Mis. in Alticottland gegeben worden. Unfere Mitglieder feien auf diefe Täufdung hierdurch aufmerklam gemacht.

Bei dieser Gelegenheit sei noch bemertt, daß auch unsere Mitgliedsfarten von den "Unabhängigen" täuschend ähnlich

nachgemacht worden find.

Eine andere Täuldung besteht darin. daß die "Unabhängigen" einigen unserer Mitglieder, die ihrer robusten spwerden. Der Fischvertauf läßt in Ohra viel zu munfater Aaitation, um fein icharfes Bort zu gebrauchen, nicht wider-

alten Milglicheblicher flegen und bie Marten ber "Unafe hangigen" barin weiter flebien, Unfre Mitglieber merb beshalb erfucht, bei Kontrollen ber Mitgliebsbilder fich b Bettebien Marten genau anzusehen, wenn fie por Taufdung bewahrt bleiben wollen. Wie ichlerst muß es boch mit ! "unabhängigen" Bewegung fteben, wenn fle gu folden u fairen Mitteln greifen muß.

Aus Wesspreußen

Dhruer Studhtungsfragen

waren fa, an wiederholt Gegenstand von Besprechungen in Barfelversammlungen und Ronferengen mit bem Sandrat, bes Kreises Dangiger Soohe, bem Regierungspräsidenten und bem Amtsvorsteher in Ohra. In der "Voltswacht" haben wir wieberholt auf Mängel hingewiesen und Abhilfe verlangt. Tropbem ließ die Berforgung mit Lebensmitteln, Brenn- und Ceuchtstoffen noch viel zu wünschen übrig, so baß eine Mitgliederpersammlung bes Sozialdemokratischen Bereins Ohra beschloß, zu der am 19. November in der "Oftbahn" ftattfindenden Partelversammlung den Landrat und den Amtsvorsteher einzuladen. Beide waren erschienen. Die Versammlung war sehr gut besucht. Der Borfigenbe, Genoffe Abomat, wies auf ben Zweck der Versammlung hin und begrüßte die Erschienenen. Die Genoff: Rleinschmibt, Erz und die Genoffin Temp fprau. gir Rohlenfrage. Gle verlangten beffere Berforgung und Beschlagnahme ber Rohlen, mit die fich gewisse Kreife in großen Mengen eingebedt haben.

Landrai v. Un ger erwidert, daß der Kohlenhandel dem freien handel überlaffen ift und die Behörden nur die Berteilung zu besorgen haben. Beber Berbraucher soll von seinem Händler beziehen. Ohra hat früher inuner von Danzig Kohlen bezogen. Er hat sich mit dem Danziger Magistrat in Berbinbung gefest um Sicherheit bafür zu ichaffen, baß genügenb Rohlen nach Ohra kommen. Er hat vorlangt, daß die für Ohra angelieferten Kohlen gesondert gelagert werden. Der Magistrat hat die Absonderung abgelehnt. Troppen will er versuchen dies durchzuseiten. Es kann vermutet werden, daß Kohlenhändler für Ohra bestimmte Roblen an Danzig abgeben. Ohra wird vom Kreis nicht beliefert. Der Amtsvorsteher hat für Ohra 2000 Kilometer Holz gesichert. Ein Teil davon ist bereits geliefert und wird für 3 Mark ben Zentner verlauft. Der Landrat hofft, daß im Dezember die Kohsenlieserung besser merben wird.

Amtsvorfteher Lind führt aus: Wenn Ohra eine Landgemeinde wäre, würden die Kohlen nach dort dirett angeliefert werden. Ohra ist von Danzig abhängig. Daran und an den Bezugscheinen frankt die Sache. Der weite Weg über Danzig ist nicht ber richtige. Wer Roblen bat, bekommt zunächst fein Hold. Später wird ein Ausgleich ftattfinden. Der Wagenmangel verlyindert eine schnelle und regelrechte Ansuhr. Das im Stangenwalderforst geschlagene Holz kommt per Achse nach Ohra. Er hofft, daß die Brennstoffversorgung sich bessern wird.

Genoffe Friedrich fagt, daß die Firma Schichau auf Anweisung vom Danziger Brenn- und Leuchtstoffamt nur 5 Zentner Rohlen an ihre Arbeiter liefern darf. Das wird sie nicht tun Er will, daß von den verantwortlichen Stellen nicht nur schöne Worte gemacht werden, sondern auf die Taten fomme es an.

Lind ermidert, daß es in diefem Falle beffer mare. wenn die Firma sich mit dem Brennstoffamt in Danzig in

Verbindung fegen murde.

Landrat v. Unger meint, wenn die Firma Schichau im Sinne der Berordnung Sandler ift, fo tann fie die fur ben Kreis Danziger Sobe bestimmte Roblen reservieren. Sie murben bann Arcistohlen und tonnten nach den Bestimmungen des Arcifes geliefert werden. Es soll versucht werden noch mehr Solz einzuschlagen.

Die Genoffen Aldomat und Gehl unterftuten bie lette Unregung, wünschen aber, daß die Gemeinde der ärmeren Bevölkerung zum Einkaufen von Holz, das immerhin sehr teuer ift, gewisse Zuschüsse gibt und das Holz billiger abgibt. Auf die Bomerfung des Genoffen Gohl, daß die Rotlage der Kriegerfrauen gang besonders groß ist und hier schnoll helsend eingegriffen werden sollte, erklärt der Landrat, daß der Kreisausschuß beschiosen habe die Unterstützungssätze für Kriegerfrauen um je 5 Mark und für jedes Kind ebenfalls um 5 Mark vom 1. November ab zu erhöhen.

Bur Regelung der Petroleumfrage äußert sich zunächst Benoffe Erg. Er verlangt für jede Familie und Woche minbestens 15 Liter Petroleum. Bei der großen Beute in Rumänien und Rußland sollte das geringe Quantum doch wohl geliefert werden fonnen.

Landrat v. Unger: Die amerikanischen Reserven find ausgebräucht. Nur die Hälste der vorsährigen Menge tommt zur Berteilung. 25 Prozent geben durch den freien Sandel. Nach Ohra kommt ¼ der für den gefamten Kreis bestimmten Menge. Amtsvorsteher Lind bemerkt, daß es ihm gelungen fei, ben fur ben freien handel befrimmten Betroleum zu erfassen und zu verteilen.

Genosse Abomat erklärt, daß es in diesem Jahre unmöglich sei, in Danzig Petroleum einzukaufen, was im Vorjahre noch möglich war. Es muß mindestens alle 14 Tage ein Liter Petroleum gegeben werden.

Genoffe Schmobe verlangt Beschlagnahme und gerechte Berteilung der Lichte. In einem Geschäft, das er nennen könne, wurde einer Person der Berkauf verweigert, wohingegen einer anderen Person, die noch andere Einkäufe machte, zwei Lichte zu billigerem Preise verfauft murben.

Genosse Schmidt: Süßstoff sollte es geben, wir haben keinen gesehen. Danzig hat Juder gegeben, wir gingen leer aus. Familien mit fleinen Kindern und alte Leute befommen Mühlenerzeugnisse zugewiesen. Andere Familien sollten bafür Kartoffeln erhalten.

Wruten find hier für 8 Mark per Zeniner verkauft worden, obwohl der Höchstpreis nur 6,50 Mart beträgt. Der Kartosselverkauf sollte nicht nur nochmittags, sondern auch vormittags stattfinden. Gemuse durfte in Ohra nicht teurer von tauft werden wie in Danzig, was tatsächlich geschen Fleisch durste auf keinen Fall über den Höchstpreis von Die Bekanntmuchung ist mangelhaft. Der Bagen mit worden, die in Packpapier einzuschlagen und gut zu ver- istehen konnten und zu den "Unabhängigen" übertraten, ihre ben Hinterweg aufsuchen. Fischmarken hat jeder. Rui

And mast expulsitio wenn Teute vom Inverwig erfahren das filiche verkauft werden, to ist es immer zu spät. Die Ortse armen mullen beiler unterftütt werben, fonft mithten fle i'm.

Amianorfieber Cinb verlangt, daß ihm Berfidbe gegen Aerordnungen und Deifitande gemeldet werden. Die Armentommiffion, Die zweimal im Dabre tagt, bat die Unterftlipungslage aufgeboffert. Die von Danzig gelieferten Lebensmittel. farten follten in der "Oftbahn" abgeholt werden. Der gemeinsome Bezug mußte ausgesetzt werden, weil viele Leute zögerten, fich bei den Kaufleuten anzumelben. Im Januar werben wir mehr Lebensmittel zugewiesen erhalten. Jest haben mir genug Kartoffeln unis Gemüse (Unruhe). Bucker gibt es mur nuf bie propingiale Lebensmitteltarie. Price givi es von Durgig dugewiesen. Man weiß nie vorber, wieniel und wann es welche gibt. Der Fischwagenführer weigert sich, Fische an anderen Stellen zu vertoufen. Fleisch foll es in berfelben Menge geben wie in Danzig.

Benoffin Bomp forbert eine strenge Ueberwochung des Mildpoertaufs. Es tommt vor, daß Karreninhaber feine Mild erhalten können, wohingegen andere Personen, die sich pielleicht Aarten von folden Personen getauft haben, die die ieure Milch nicht kaufen können, Milch erhalten. Familien mit ffeinen Kindern muffen Zuschulfe gegeben werden, bamii sie in die Lage kommen, Milch für ihre Kinder zu taufen. Diese Anregung wird vom Genoffen Abomat fraftig unterftugt. Amtsvorsteher Lind gibt die Richtigkeit ber geschlicherten Dißstände zu. Es mare ermunicht, wenn Familien, Die ihre Milchtarten nicht benutzen können, zu ihm kömen. Es fehlen täglich 154 Piter Bollmilch. Er hat sich dadurch zu heisen gewußt, daß er andere Milch nach Ohra dirigierte.

Auf den Bunsch des Genoffen Adomat wöchentlich 18 Phund Kaffeeschrot und genügend Garn zu geben, erwidert ber Landrat, daß Raffee und Garn der öffentlichen Bewirtschaftung nicht unterliegen und die Behörden auf die Abgabe feinen Einfluß haben.

Genosse Wald macht längere Ausführungen über die Rotwendigkeit einer befferen Kontrolle und deren Ausübung durch Arbeiter, wie es in Danzig der Fall ifft. Diese Einrich-

tung hat sich gut bewährt. Landrat v. Unger und Amtsvorsieher Lind ver sprochen fich davon nicht viel. Der lettere nahm Bezug auf die am 16. April in ber Ditbubn gewählte unobhängige Kommilfion von fechs herren, die jest nichts mehr von sich hören laffen. Adomat und Kleinichmidt arbeiten mit. Er hat nichts dagegen, wenn zu diesen beiden noch weitere Benoffen gewählt merden. Nachdem nach Benoffe Behl die Noimendigkeit ber Arbeiterkontrolleure nachgewiesen hat, murben die Genoffen Balg und Schmidt gewählt. Eine Refolution, die eine beffere Berforgung mit Lebensmitteln und Brenn- und Leuchtstoff verlangt und hervorhebt, daß es bei Bersprechungen nicht bleiben, sondern diese auch gehalten und burchgeführt werden muffen, murbe einstimmig angenommen. Nach einem kurzen Schlußwort des Borfigenden Abomai, und Professor Dr. Strauch-Ronigsberg, geladen. Jangen ist am

In Dein er die gemachen Auficherungen beworfen bie eine balbige Befferung ber Ernaprungefrage ermarten Taffen, hatte biefe fehr notwendige Musiprache mit ven Behörben ihr Enbe erreicht.

Unerlaubter Bandel mit Schweinen in Ohra.

Der Händler Johann Benzel in Ohra hatte flag von bem Schöffengericht wegen unerlaubten Sandels mit Ferfeln und Ueberschreitung ber Höchstpreise zu verantworten. Er taufte Ferfel auf, ohne bagu die erforderliche Genehmigung des Propinziciviehverbandes zu beligen. Dabei foll er auch bie Höchst preise überschritten haben. Das Gericht fah die Höchstpreis-Aberschreitung nicht für erwiesen an und verurteilte ihn nur regen unberechtigten Auftaufens zu 50 Mart Gelbstrafe.

Clbing. Die Elbinger Barteiorganifation nahm am Donnerstag den 15. November Stellung zum Burdburger Parteitag. Nach einem Referat des Genossen Gehl das sich mit bem in Danzig gehaltenen dedt und ausglebiger Musfprache, on ber fich bie Benoffen Berichon, Lange, Baldabel, Rubnigtn, Beter und Bid beteiligten, die sich ohne Ausnahme auf den Boben der Beschlüsse des Mürzburger Parteitages stellten, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

"Die Versammlung des Sozialdemokratischen Bereins Elbing ftimmt den Befchluffen bes Burgburger Barteitages gu. protestiert auf bas entschiebenfte gegen ben Blan, bas befeste Gebiet im Often in mehr ober weniger verschleierter Form gu annettieren und ferbert bie Sozialbemofratifdje Reichstagsfrattion auf, die Regierung megen diefer Ungelegenheit fofort nach bem Bufammeniritt des Relchstags zu interpellieren und ihr Berhalten zur Regierung von bem Inhalt ber Erflärungen abhängig au machen, ble biefe hierzu gibt.

Mit biefem Beichluß haben unfere Elbinger Genoffen teinen Zweifel mehr gelaffen über ihre Stellung zur Gesamtpartei. Alle Bersuche der anderen Seite, Elbing "unabhängig" Bu machen, sind nunmehr endgültig als gescheitert zu betrachten. Die Organisation ift völlig intakt und nimmt ständig an Mitaliebern und Abonnenien der "Bollswacht" zu.

Die Stadtverordnetenwahlen finden Montag den 26. November ftatt. Sie werden im Zeichen des Burgfriedens ftattfinden. Fur die Sozialbemofratie fandidieren die Genoffen: Fr. Anebel, Otto Beter, Ferb. Ruhn, Joh. Ro. malsfi, Karl Lange, Rarl Braun und hermann-Schottte.

Nach einem Schlugwort des Genoffen Finfel und ber Aufforderung, recht rege für die Bahl der sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten, erfolate Schluß der fehr anregend verlaufenen Berfammlung.

Clbing, 14. November. Polizeibeamter als Sitt lichteiteverbrecher. Wegen Sittlichfeitsverbrechens verhandelte Dienstag das Elbinger Schwurgericht in neunstündiger Berhandlung gegen ben Polizeifergeanten Buftan Jangen und ben Bagenbauer Erwin Martin aus Elbing, beibe in Unterluchungshaft. Es waren 18 Beugen und 5 arzifiche Sachverffandige, unter diefen die herren Kreisargt, Medizinafrat Dr. Steger-Cibing

Souler 1883 in Untererbswaibe geboren, hot acht Jahre be Missiar gedient und den jehigen Arien einige Zeit missenacht, dem er sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse erwart; er ist seit den I. Oktober 1916 bei der Elbinger Palizei angestellt. Ihm war Beauffichtigung des Sittenweiens übertragen worben. Martin am 28 Dezember 1891 in Breslau geboren, Mriegobeichabigier war gufest bis gu feiner im Frühjahr erfolgten Berhoftung in Mutomobilfabrit in Elbing beichaftigt. Beibe find perdachtig. 30. Mars 1917 eine unbescholtene Frauensperson burch Gewalt Dulbung bes außerebelichen Beifchlafs genotigt, einer bem and gur Begebung bes Berbrechens miffentlich Silfe geleiftet gu haben. Diefer Angelegenheit ift bereits am 26. Juni 1917 nerhandelt worb boch tam es bamals zur Bertagung, Martin murbe jur Deobuchtu bem Berichtsarat in Ronigsberg übermiefen. Bel ber Tal fte Nangen feinen Greund Martin als "Kriminallergeant Schul; a Berlin" feinem Opfer por. Ferner befahl er bent Rollegen Schul Das Dabchen jur Bache zu führen. Die Gefchworenen vernein Die Frage auf Rothucht, bejahien aber die billisfrage wegen B nahme unguchtiger Sandlungen in Gemeinschaft mit Gewalt. D bernde Umftanbe murben beiben Ungeflagten wegen ber Schm ber Lat verfagt. Das Urteil fautzte: Jangen 6 Johre und Mar 4 Jahre Zuchthaus.

Aus der Partei

Ausfunflebureau für die Jeidgrauen.

Wie in ben Berhandlungen des Würzburger Parteitag mitgeteilt wurde, hat die sozialdemofratische Bartei Douts lands jest ein besonderes Bureau für die Angelegenheiten i Rriegstellnehmer eingerichtet. Diefes Bureau gibt Ausfu und bearbeitet das einlaufende Material für die Fraktis Leiter des Bureaus ift Genoffe Daniel Studlen. Man wer fich deshalb nicht erft an die Redattion der "Boltswich fonbern an dieses Bureau. Die Abresse ist:

Herrn Reichstagsabgeordneten Daniel Stücklen in Berlin (Reichstag)

Erfreuliche Entwidlung des "Bormarls"

Mus Unfaß von unwahren "unabhängigen" Ungriffen in legen Generalversammlung ber Berliner Konfumgenoffenschaft ichre der "Bormarts":

"Bor dem Redaktionswechfel ift die Auflage des "Bormar ständig gefunken, mährend fle jeht unausgeseht in jedem neuen Mo in wachjendem Mage fleigl. Ein folches Unsteigen war vom Rrie ausbruch bis zum Redaktionswechsel niemals zu beobachten. ist erst jest durch die veränderte Redaktionssührung des Blattes getreten. Der Bontott murde genau por einem Jahre, im Rovem 1916, verhängt. Jeht, im November 1917, ift die tägliche Muflage "Vorwarts" fast um ein Driffel höber als im Rovember 1916. Go fich, was wir duversichtlich hoffen, die Steigerung in dem gleich Maße fortsegen wie in den legten Monaten, jo wird der "Vorwar nach abermals einem Jahr boppelt fooiel Befer gablen wie jur ? des Redaftionswechsels. Die Führer der "Unabhangigen" mi längst, daß der Bontott vollständig mifflungen ift, fie haben nur n ben Mut, es ihren Unhängern gu fagen.

Brieftaken

Miter Abonnent Ohra. Ihre Angelegenheit haben mir b Urbeiterfefretariat, 4. Damm 7, gur Erledigung überwiefen. Ben Sie fich borthin. Sprechstunde ift von von 11 bis 1 Ilhr.

Volkswacht

Danzig :: Paradicsgasse 32

Druckarbeiten fär Vereine und Private

> in moderner Ausstattung



Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen der VI. Ariegsanleihe unnen von

26. November 8. Is. ab

in die endgultigen Stude mit Binsicheinen umgelauscht werben.

Der Umfaufch findet bei der "Umtaufchftelle für Die Kriegsauleihen", Berlin W 8, Behrenftrage 22, fait. Außerdem übernehmen famtliche Reichsbantanftalten mit Raffeneinrichtung bis jum 15. Juli 1918 die kostenfreie Bermittlung bes Umtausches. Nach diesem Zeitpunft konnen die Bwijchenscheine nur noch unmittelbar bei ber "Umtauschstelle für Die Rriegsanleihen" in Berlin umgefaufcht merten.

Die Zwischenicheine find mit Berzeichniffen, in die fie nach ben Betragen und innerhalb diefer nach ber Rummernfolge geordnet einzutragen find, mahrend ber Bormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen: Formulare zu den Berzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Raffen haben die von ihnen eingereichten Zwischeine rechts oberhalb ber Studiummer mit ibrem Firmenftempel gu verfeben.

Mir dem Umlausch der 3wischenscheine für die 41/2 % Schahanweifungen ber VI. Rriege. anleihe in die endgultigen Stude mit Jinsichemen tann nicht vor bem 10. Dezember begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt Anfang Dezember.

Berlin, im November 1917.

Reichsbank-Direktorium.

havenftein.

sediciardum 12. Geographie 18. Kir Currilly 14. Richtig Franzöhlich 15. Der Kon, 16. vorrägt. Behrödiger je W.

Moderne illuftrierte Zeiffdriff

Der wahre Jakol 15 Pfennig

> Jugend 55 Pfennig

Simplicissimus 45 Pfennig

Buchhandlung Vollswa Parabiesgaffe 32.

Gewertichaftlich.Genoffenichaftl Berficherungsattiengesellscha Bunflige Tarife für Ermachi und Kinder. Rein Policenver Mon verlange Projectte bon ber

Rechnungsfielle 16 Danzig Bruno Edmibt, Mattenbuten 35



In je brei geschmadvollen Banden erhält der Arbeiter all das, mas unfere großen Dichter und Denfer an Unverganglichem und Wertvollem geichaffen haben, und diese unversiegbare Quelle geiftiger Erquidung, Erbebung und Bildung follte in feiner Arbeiterwohnung fehlen. Bes früher nur dem Besigenden zu erlangen möglich mar, tann sich hier auch ber Arbeiter erwerben. Und ichon mit Rudficht auf die heranwachsende Jugend follte auf feinem Beihnachtstifch wenigstens eines der hier aufgeführten Berte feblen. Dem Bunich, billige Klassiterausgaben für die Tiebeiler zu ichaffen, ift unfer Barteiverlag im Einverständnis mit dem Barteworssand nachgekommen. Arbeiter, macht hiervon regen Gebrauch.

rk kostet 6 Mk. und ist einzeln zu haben

Beftellschein

bestellt hiermit fret Haus

emals draugen vas Dito eines Swimpirents Belle nuffie ein Leufel fein, wenn er die Joriführung des Arleges auch um einen Tag langer befürwortet, als jur Berteibigung Deutsch s notwendig iff." — Nein, das Bolt, bas drefeinhalb Jahre lang Liaterland verteibigt hat und weiter verfelbigt, wird auch nicht m einzigen Tag Kriegsverlängerung hinnehmen, der nicht der besverteibigung, fonbern ben allbeutichen Eroberingsgleien ber eutschen Baterlandspartei" dient. (23. 314.)

Verständigungsfriede oder Vernichtungsfrieg?

Ru diesem, viel erörterten Thema schreibt man uns Sozialdemofraten, Reichstagsmehrheit, die Maffen bes fichen Doites und die Reichsregierung wollen ben Berifigungsfrieden. Was wollen die andern Parteien mit Baterlandspartei? Gle wollen die gange Weit zwingen, Deutschland auf ben Anieen zu liegen und um Frieden betteln. Und diefen Frieden malen fie fich in blühender antafte aus. Diefes Ziel ist aber nicht erreichbar unb the uns keinen dauernden Frieden und noch weniger wernben Besig bes Errungenen bringen. Es muß aber d auf einen besonderen Umstand hingewiesen werben, der ot unberudlichtigt bleiben barf. Die Feinde, insbesondere gland und Franfreich, find von einer unbegreislichen, vernstlosen Harinadigkeit beseelt. Durch solche uferlosen Plane, e sie die Baterlandspartel verwitt, wird diese Harinäckigkeit h gestärkt. Um eine viel geringere Ursache ist ein 30 jähriger teg enistanden und es wäre schon möglich, daß es wieder wernünftige Bölker geben könnte, die sinnlos den Krieg tifegen, menn fie ebenso finnlos durch feindliche Drohungen b Forberungen aufgepelicht werben. So wie der 30 jährige lieg aber zur Bernichtung von Auftur und Bollern führte, lirde dies auch bei einer enblosen Fortsetzung des Weltieges ber Fall fein. Jebenfalls träfe dies für die höhere i ropaifche Ruftur zu. Der Weg ber Baterlanbs. artei führt uns also zur gegenseitigen Berdiung der Bolter. Dagegen führt uns der Berindigungsfriede zu neuen blühenden Berhältnissen Europas d des Deutschen Reiches. Dieses neue Deutschland wird nn das Land echter Freiheit und Kultur und das Land erden, in dem es bittere Armut und Not nicht mehr gibt.

die Wahlrechtsfeindschaft des Kommunal-Freisinns

Nachbem erft vor etwa 14 Tagen in Elberfeld ber fozialdemomiliche Antrag, eine Petition an ben preußischen Landtag zwecks nführung bes allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts in den mmunen einzureichen, von der liberalen Mehrheit ein ft im mig gelehnt worden war, brochten unfere Genoffen am Dienstaa elben Untrag in der Barmer Stadtverordnetenversammlung ein. ich hier erreichte den Antrag das gleiche Schicksal. Er wurde einmmig abgelehnt. Rur bie fozialbemotratifche Stadtverord. tenfrattion stimmte dafür.

Der moderne Sklavenmarkt

50 volnische Arbeiter werben umgefauscht . . . In der Abendausgabe der "Deutschen Tageszeitung" vom d. M. (Mr. 572) findet sich solgendes Inserat: Umtausch.

50 polnische Arbeiter (20 Männer, 30 Mädchen) merben gegen ebensoviel andere umzutauschen gelucht. Rachricht unter "L. D. 85282a" an ben Berlag biefer Beitung erbeten.

Das "Berliner Tageblatt" jagt hierzu: Alo: Fünfzig Perfonen, giältla geordnet nach dem Geschlecht in zwanzig Männer und elgig Madden, werden jum Umtaufch angevoten, wie man eiwa einzutaufchen pflegt. Um ihre Meinung hat man jene fünfzig kenschen sicher ebensowenig gestragt, wie man dies bei Zugochsen und

Rußland

Steigenber Einfluß der Bolichewifi

Bajel, 19. November. (Ariegsztg.) Aus Paris melden he "Bafler Nachrichten": Die letzten Nachrichten besagen, daß ie Maximalisten in den beiden Hauptstädten Ruhlands volländig den Sieg bavongetragen haben. Die Regierungs= ruppen in Moskau waren nur durch eine kleine Anzahl von disziersschülern gebildet worden, die sich tapfer schlugen. Die eisenbahnbeamten haben eingewilligt, maximalistische Streiträfte zwischen Petersburg und Woskau zu transportieren. – in Betersburg haben sich die Chancen einer sozialistischen Konentrationsregierung in dem Maße vermindert, als die Erfolge er Maximalisten sich vermehrten. Man faßt die Möglichkeit er Bilbung einer Regierung ins Auge, die vollständig oder elnahe vollständig aus Mazimalisten zusammengesett sein soll.

Das sozialistische Friedens-Ministerium gesichert

Stodholm, 19. November. (L.-A.) Die über haparanda der eingetroffenen sossalistischen Zeikungen tellen übereindimmend mit, daß die jeif mehreren Tagen angestrebte koalition der sozialistischen Parteien seht gelungen ist. Die Bildung eines rein soziatissischen, den Arbeiterräten verantporflichen Ministerlums stehe unmittelbar bevor. Außerdem vird als Basis der Arbeiterräte ein besonderes Organ gebildet. dem das Ministerium verantwortlich ist. Dieses besteht aus 00 Mitgliedern des Sowjet und 100 Bertretern der Studt-Dumas von Peiersburg und Moskau, 80 der Armee und Marine, 20 Beauftragten von Stadtvereinigungen, 15 des Eisenbahnerverbandes, 5 des Post- und Telegraphenverbandes. Pas Programm der neuen Regierung laufet: Unmittelbare Einleitung von Friedensverhandlungen. Lösung der Agrarrage, Zusammentritt der konstituierenden Bersammlung. Danit wäre die Uera Kerensti erledigt. Kerenstis militärische Lage gilt in Petersburg für hoffmingslos. Das fortgeseihte Ausbleiben politischer Telegromme erklärt sich aus der Weigetung der Telegraphistinnen, diese zu expedieren.

Binnland

Der neugewählte Lanbtag Finnlands

der am 1. November zu einer Tagung zusammentrat, hat im Gegensah zum aufgelösten eine bürgerliche Mehrheit. Von den 200 Abgeordneten gehören der Sozialdemokratie nur rund 90 on, während früher die Stimmenzahl der jozialdemokratischen Berkrefer ungefähr 110 betrug. Die Sozialdemokratie hat jech schon vor den Buisen die Auflösung des Karlaments durch die russische Provisorische Regierung Kerensti für ungesetlich erklärt. Sie begnügte sich nicht mit diesem Protest, sondern berief eines Tages den Landtag zu einer Bollfikung ein, und ds die erschierenen Abgeordneten die Tür des Parlaments- itendssihung ein.

gehäufen gelotollen und verliegelt fanden, lieb ber fostalbemofratische Brafident die Stegel entfernen und die Tur offnen. In der Bersammlung waren rind 75 Abgeordneie—alles Sozialdemotraten - anweiend. In einer eine halbe Stunde währenden Sigung wurden zwei Borlagen über den Achftundentag und die Aenderung des Kommunalwahlgeleges gegen eine bedeutende Minberheit angenommen. Diese Borgange beweifen, daß die sinnische Gozialdemotratie gleich nach der Austölung sich auf den Standpunkt gestellt hat, daß nur der alte Landtag die rechtmäßige Bertretung des finnländischen Boltes ist.

Finnlands Nite

Ein Vertreter der großen finnischen genossenschaftlichen Zentralorganization, der gegenwärtig in Stocholm weitr, hat die Angaben über die in Finnland herrschende fürchterliche Not bestätigt. Das finnische Boll stehe unmittelbar vor dem Hungertod. Die vorhandenen Lebensmittel reichten selbst bei größter Sparfamkeit höchstens noch ein paar Wochen. In den Städten sei natürlich die Not besonders fühlbar, aber auch hie Landbevölkerung habe in ben letten Monaten die größten Entbehrungen ertragen müffen. Fast die gesamte Roggenernte des Landes fei durch einen plöglichen Frost in ber Nacht zum 5. Juli vernichtet worden. Und die große Trodenheit des Som. mers und des Vorherbstes habe die Kartoffelernte zerstört. In Rugland fet für über 60 Millionen Mart Getreide aufgekauft worden, aber es sei bisher nur wenig in Finnland angelangt. Die von den standinavischen Ländern in Aussicht gestellte Hilfe könnte selbst das Schlimmste nicht abwenden. Nurzwenn Amerika in der Ausfuhr von Lebensmitteln sich freigebig zeigte, sei an ein Durchkonunen zu denken. Die schwedische Presse soll mit allem Nachdruck betonen, daß die Entente und Amerika die fürchterliche Lage Finnlands berücksichtigen müßten.

England

Enalische Arbeiter für Frieden?

In den Bereinigten Staaten tritt, wie der "Boss. Ztg." über Amsterdam aus London berichtet wird, mit größter Bestimmtheit die Nachricht auf, die englische "Labour Party" beabsichtige, einen Druck auf die englische Regierung in dem Sinne einer Aufstellung eines gemäßigten Friedensprogramms auszuüben. Die Nachrichten machten einen so starken Eindruck auf die amerikanische Dessentlichkeit, daß der englische Zeitungslord und Besiger der allmächtigen "Times", Northelisse, sich veranloßt sah, ihr entgegenzutreten. Latsache ist jedenfalls, das die "Labour Party" die Aufstellung von 300 eigenen Kandidaten für die nächsten Unterhauswahlen vorbereitet.

Die starke politische Mißstimmung gegen die ewige Ariegsschürung durch Llond Georges erscheint hierdurch verftändlicher.

Asquith gegen Llohd George

Condon, 19. - Movember. (Reuter.) Unterhaus. Bor überfülltem Hause wurde die Erörterung über den neuen Rat der Alliserten und über die Rede Lichd Georges in Paris von Usquith mit dem formeilen Antrag auf Bertagung eröffnet. Usquith betonte die Rotmendigkeit, daß die Regierung die außerste Berantwortung dafür, was getan ober nicht getan fei, übernehme. Er hob die vitale Bebeutung häufiger vertraulicher Besprechungen zwischen den alliierten Staatsmännern und Heerführern hervor, sowie die Bedeutung möglichft vollständiger Zusammenarbeit. Asquith betonte ferner die vollftanbige Kontrolle Deutschlands über feine Berbundeten in ber Politik und der Hecresführung. Wiit Bezug auf die Rede Clond Georges in Paris fagte Usquith, er wolle zwar feben unnötigen Streit vermeiben, boch murbe er gegen feine Pflicht verftogen, wenn er biefe Rebe außer acht ließe. Asquith brudte Zweifel Darüber aus, ob ein Rat in gleich 52 v. H. des Kapitals. Es wurden aber nur 6 Prozent Berfailles im letten Mary bie Lage in Rugland beeinfluft haben | Dinibende verteilt; man hat gewaltige Ubidreibungen vorgenommen. würde. Er fragte, ob es nicht Tatfache fei, daß bis zum Borabend allein auf Effettenkonto 304 658 Mark, insgesamt 3 Millionen Mark, des deutschen Angriffes gegen Italien Cadorna darauf vertraute, daß er ben Triumph über ihn bavontragen werbe. Bezüglich anderer Stellen der Rede sagte Asquith, Clond George gab zu verstehen, bag britische Tapserkeit und britisches Blut verschwendet worden felen, mährend sie in strategischer Hinsicht anderswo besser hätten vermendet merden tonnen. Er zweifle, ob irgend ein Rat ber Alliictten fich in eine ber beiden großen Offensiven im Westen eingemischt haben murde. Bum Schluß feiner Rebe betonte Usquith inmitten von Beifall die Bedeutung der britischen Mitmickung am Kriege.

Saweiz

Schweizer Spionage-Enthüllungen

"Paris-Beneve" bringt an auffallender Stelle einen Artitel: "Die Schweis in Gefahr! Embedung einer ungeheuren Spionage-Affarc, die die Neutralität und den Boden der Schweiz gefährdet." Bum ersten Male bestätigt ein welsch-schweizer Blatt die Spionage-Borkommiffe, die legthin in den "Münchener Neuesten Rachrichten" gemeldet und von den Frangofen mit Entruftung geleugnet wurden. Das Blatt schreibt: "Der aufgebeckte Fall ift bie größte Spionage-Affare des gegenwärtigen Rrieges und weicht von allen andern baburch ab, daß er gegen bie Schweig gerichtet ift. Laut Bestandnis eines Schuldigen arbeiteten die Spione gu Gunften einer friegführenden Macht, die in die Schweis einfallen und fie gum Rriegoschauplatz machen wollte." Die Zeitung schilbert eingehend, wie die Spione Die Blane ber ichweizerischen Befeftigungen für 10 000 Franken verkauften. Der Abjutant des frangofischen Militär-Attaches Rafpail, der Leiter der Bande, wird diesmal zwar nicht erwähnt, aber feine Umtriebe find ja durch die jungften Enthüllungen in ein völlig eindeutiges, d. h. recht zweideutiges Licht gerlicht worden.

Straßenkämpfe in Zürich

Burich, 19. Movember. Seit drei Tagen herrichen hier schwere Ausschreitungen, die von abends dis in die frühen Morgenstunden dauern. Ein Teil der Arbeiterschaft will mit Gewalt die Munitionsfabrikation für das Ausland verhindern. Dabei tam es besonders Sonnabendabend zu einer schweren Die Polizei war ohnmächtig, so daß das Straßenschlacht. Militär eingreifen mußte. Aluf beiden Geiten murde icharf geschoffen. Zwei Demonstranten und ein Polizist murden getötet, 20 weitere Personen, darunter auch Frauen, zum Teil schwer verwundet. Durch Hinzuziehung von Infanterie und Kavallerie wurde vorläufig die Ruhe wieder hergestellt. General Wille ift $(\Omega_{-2}\Omega_{-})$ hier eingetroffen.

Die Sozialdemokratie gegen die Züricher Unruhen

Bern, 19. November. In einem Aufruf erflaten die Sozial. demokratische Arbeiterunion, die Sozialdemokratische Fraktion des Kanionrates und die Sozialdemokrotische Fraktion des großen Stadtrates in Zürich, mit den Beranstaltern der Ausschreitungen der letten Tage feine Gemeinschaft zu haben und fordern die Arbeiterschaft auf, alles zu vermeiden, was zu solchen Ausschreitungen führen tann. Die Delegiertenversammlung ber Union nimmt heute abend zu den Ereianiffen Stellung. Die Geschäftsleitung der Sozialdemokratischen Bartei be: Schweig berief für Dienstag nachmittag nach Burich eine Vor-

Zaban

Sapan gegen Amerika

Zolio, 18. November. (Reuter.) Amilic wird gemeldet: Japan fehe fich genötigt, die Berhandlungen über bas Abtommen mit den Vereinigten Staaten, wonach Japan eine Viertel Million Tonnen Schifferaum gegen die Lieferung von 175 000 Tonnen Stahl stellen sollte, abzubrechen. Jopan sei nicht imstande die amerikanischen Forderungen bezüglich der Altersgrenze der Schiffe und des Preises anzunehmen.

Das kluge Japan tämpft im Reigen der Entente eben

mur für — fich felber! 🗼

Kriegswirtimati

Ariegspreife für Kümmelförner. Don 15 Mart auf 2000 Mart gefliegen.

In welcher Beise einzelne Baren, für die Höchstpreise nicht vorgeschrieben sind, im "freien Handel" durch wucherische Preistreibereien verteuert werden, zeigen, wie das Kriegsernährungsamt mits teilt, die Ermittelungen die in den Begenden, in denen Rummei angebaut wird, vorgenommen werden. Die Kümmelkörner sind vom Warkte fast gang verschwunden. Im Frieden toftete ber Beniner Rummeiförner 15 Mark, bei einer schlechten Ernte 40 Mark. Während des Arleges flieg der Preis für den Jentner bis jum Berbft 1916 auf 300 Mart. In diejem Jahre werden, obwohl die Ernie in Kummel fehr gut war, bis ju 2000 Mart für den Zentner gefordert. Mis Hauptanbau- und Umlagegegenden für Kümmel find einzelne Gebiete bei halle a. G. und Oftfriesland anzusprechen. Dorthin murben vom Kriegswucheramt aus Berlin Beamte jum Zwede von Erhebungen entfandt, die insbesondere bei Sausluchungen schwer belaftendes Material wegen Kriegswuchers und Preistreibereien gegen folgende Personen ermittelten: Kaufmann Arthur Franz, Bernburg, Bohnhof-straße 30;Kausmann Otto Ritter, Halle a. S., Forsterstraße 3 und seine Chefrau; Botenfrau Emilie Raller, Halle a. S., Forsterstraße 39: Gutsbefiger Robert Britting, Ziederig; Gutsbesiger Ludwig Hertel, Riederig; Kaufmann Albert Bofel, Könnern; Kaufmaiinsfrau Therefe Lederbogen, Konnern; Raufmann S. Watermann, Bunde (Ofifries. land); Landwirt Jakob Janisen, Bunderneuland; Landwirt Johannes de Bilges, Charlottenpolder; Kaufmann Leonhardt Barling, Bunde: Landwirt Unneus Groeneveld, Ahmeer; Kaufmannsfrau Hermine Duit, Bunde; Kaufmann Wille Janssen, Charlottenpolder; Landwirt Binbert humbert, Charlottenpolder. Die Genannten werden fich por

bem Strafrichter zu verantworten haben. Der vielgepriefene "freie Handel" (Erzeuger wie Händler find gleich schuldig hierbei) hat es also fertig gebracht, den Preis für einen Zentner Kümmel von 15—40 Mart im Frieden auf 1300 bis 2000 Mart heraufzutreiben. Berief man sich früher auf den Bucher mit den freigelaffenen Lebensmitteln, wie 3. B. den Ganfemucher, fo erwiderten die Berjechter bes "freien Sandels": bas find die wenigen freigelassenen Rahrungsmittel, auf die fich bas burch die Staatsbewirtschaftung ausgehungerte Publitum wirft. Aber es hat wohl noch niemand aus hunger - Rummel gegessent Das Beifpiel bes Alimmels ift ein zwingender Bewels dafür, daß ber "freie handel" im Kriege nichts weifer vermag, als die Gegenstände des Bedarfs in

wucherijchster Beije ju verteuern.

Große Lederhinferziehungen.

In Effen wurden große Hinterziehungen von Leber und ein umfangreicher Bucher mit Schuhwaren aufgedeckt, an dem auch Offenburger und Birmafenfer Fabritanten beteiligt find. In Der Pfalz wurde Leber im Werfe von über 10 000 Mart beschlagnahmt, bas eine große rheinische Stadigemeinde ausgetauft hat. Ein Stadiverordneter murde dabei ergriffen, als er die amflichen Aften über dlefes Geschäft beiseite zu ichaffen versuchte.

Stählerne Millionen.

Die Wittener Stahlröhrenwerke hatte feit 1911/12 feine Divis benben verfeilt, mehrmals fogar mit einer Unterbilang abgeschlossen Dann tom ber heilbringende Arieg. Bereits für 1915/16 brachte man 1 628 454 Mart Rohüberichuß heraus, 20 Prozent des Aftientapitals; für 1916/17 stieg dieser Ueberschuß auf 4028 187 Mart, fowie größere Betrage für fonftige Rudftellungen Bei nur 772 811 Mart Kreditoren weisen Effetten, Bankguthaben, Borrate und Außenstände 9,6 Millionen Mart auf, 31/4 Millionen Mart mehr als im Borjahre.

Gräfliche Gelogeichäfte

Die Fürstlich Donnersmardiche Vermögensverwaltung hat ihre . bereits bestehenden Beteiligungen an der Berliner Industrie und Beschäftswelt burch ben Abichluß einer Reihe von Beleihungsgeschäften bedeutend erweitert. Wie die "Frantfurter Zeitung" ersfährt, find zur Ablösung alter Laften auf das Hotel Exellior 6 Millionen Mt. zur ersten Stelle auf zwölf Jahre zum Insfuß von 41/2 Prozent gegeben worden. Der Deutschen Hotel A.B. find für ihr Berliner Hotel Esplanade 131/2 Millionen Mf. jum Binsfuß von 4% Prozent auf 15 Jahre gur Berfügung gestellt worden, und zwar bienen von ben neuen Krediten 61/2 Millionen Mt. gum Erwerb bes Smrekerichen Unbaues. Sodann hat die fürstliche Bermögensverwaltung auf das Warenhaus Tieh in der Leipziger Strage 7% Millionen Mit, und auf das Geschäftshaus Arnold Müller ebenfalls in ber Leipziger Strafe eine Million Mi. gegeben.

Much die Barenhäuser tommen immer mehr in fürfilichen Befig, obwohl die Mittelftandler meift über das Judentum ichimpfen.

Soziales

Die Juffig im Ariege.

Die Rechtspflege in der Rriegszeit weist eine recht eigen. artige Entwicklung auf. Zunächst ift die Jahl aller Prozesse er-heblich zuruckgegangen. Die bei den Umtsgerichten im ganzen Reiche anhängig gewordenen Rechtsftreitigkeiten verminderten fich pon 1811 318 im Jahre 1913 auf 813 630 im Jahre 1915 und 467 867 im Jahre 1916. Das ift eine Berminderung auf ein Biertei. Bei den Landgerichten war ber Rudgang geringer, nömlich von 114 803 im Johre 1913 auf 55 600 im Jahre 1916. Die Fivilprozesfachen find erheblich gurudgegangen. Die Bahlungsbefehle verminderten sich 3. B. von 214 auf rund eine Million. Noch erheblicher haben die Weihselprozesse abgenommen. Diese betragen jest nur ein Zehntel Der Ziffer ber festen Friedenszeit. Die Konfurseröff. nungen find um mehr als die Halfte gurudgegangen. Die Bormundschaftse, Nachlaffe, Testairenis- und Grundbuchsachen haben fich ungefähr auf gleicher Sohe gehalten.

Unders verhält es sich mit den Straffachen. Die Zahl der Strafbefehle durch die Umtsgerichte hat fich von 1913 auf 1916 verdoppelt. Bum Teil ift die Urfache in den vielen Rriegsverordnungen Bur Sicherung der Boltsernährung zu suchen. In Straffachen vor dem Amtsgericht ift die Zahl der Antlagen wegen Uebertretungen und Bergeben nur gang gering gefallen, die Jahl der Beleidigungs-liagen ging nur um eima 9 Prozent gurud. Dagegen vermehrten fich die Unflagen der Staatsanwalischaft bei den Landgerichten von 576 553 auf 740 401, also ganz erheblich. Das ist sedenfalls eine ber traurigsten Kriegsfolgen. Die Junahme ist um so bedauerlicher. als fich in den legten Friedensiahren eine ftandige und machlende Abnahme ber von Schwurgerichten und Straffammern verurteilten Berionen zeigte.

hierju eine Bellage.

Berantmortlicher Redafteur 3. Gehl. Dangig. Beriag Bollsmacht 3. Gehl u. Co., Dangig Drud Monigeverger Bolfszeitung, B. m. b. S., Konigsberg i. Pr

Die biesiehrigen Erganzunger und Erfahmorien zur Stadtverordnetenversammlung finden für Die III. Able lung am Montag ben 26. November d. J. in der Zeit von 9 Uhr vormittags die 1 % Uhr miliags und von 6 Uhr die 8 Uhr nachmittags kalt.

- Coaptheatri Babilotal: Gewert vereineband, Spieringfre. 10. Randladt: Fr. Knebel. Mourer.

Alter Parti, Am Civing, Am Lufigarien, Am Marteior, Am Schmiebetor, Am Baffer, Berliner Chausee, Berliner Strafe, Borjenftr. Bronbeuburgerftr., Bendftr., Burgftr., Conveniffe, Danzigerftr., Dienerftr., pischerfte. Fleicherfte. Fredricklit. Fried. Wilhelmplaß. Geubenhagen, Chunghumite. Leil. Geicklit., Fried. Wilhelmplaß. Geubenhagen, Chunghumite. Leil. Geicklite., heringite., Chr. Hommelfte., Ar. Hommelfte., Chr. Hommelfte., Ar. Hommelfte., Kalingeunste., Rellenbrunkenste., Rollenboicken, Llosterboi. Körnerste., Krassobisdorfer Weg. Aufginerste., Lange Pahn, Al. Lalladienste., Warttorfte., Maueste., Kohrchenste., Ange Pahn, Al. Lalladienste., Arthophenste., Edistelle., Geistelle., Chistophenste., Chisto holm, Schillingsbrude. Schleufendanim, Schmiebeftr., Schwebenftr., Spieringftr., Gladthofftr., Gr. Steomftr., Al. Erromftr., Theaterplay. Liegenboler Thauffer, Ballfr., Alth. Birlifte., Banjau, Bafferfte., Bollfte., Wollweberftr., Wilhelmfir.

II. Bablbegirt.

Babliotal : Meinerbebaus, Rehemieberfir, Randibal: O. Pater, Detonom.

Anterfr., St. Annenplot. Baberftr., Bahnhofftr., Bismardfix., Bleicherftr., Blumenstr., Friedrichfte, Friedrich Anuberstr., Georgendamm, Banftr., Reust. Grünftr., Dansaftr., Derrenstr., Holpetinnstr., Hofpitalstr., Johnstoftr., Johnstoftr., Johnstoftr., Johnstoftr., Arbeitelerftr., Königebergerfir. bis Ede Grünftr. von Ar. 1 bis 26 und von Rr. 101 bis Ende, Leichnamite, bie Ede Ziegelichemite, Ar. 1 lie 21 und 148 bis Ende, Lindenfte, Logenfte, Lojerfte, Moltfefte., Dablenfte., Reuft. Mablenbamm Rr. 1 vis 40 und 60 bis Ende und bis Ede Beigirt., Jun. Pahlendamm, Mitiomannfir., Beirifte., Biefferfit., Bredigerftr., Roonftr., Renft. Rojenftr., Neuft. Echmiebeffr. Schulftr., Sonnerfir. Reuft. Stallftr , Sturmftr., Taubenftr., Topferftr., Traubenftr., Resk. Wallite., Biegelichennite.

III. Bahlbezirk.

Mehllotal: Renes Jugenbheim in ber alten Curnhalle, Gingang vom Sof ber Mitterichule.

Aandibat: Ford. Kuhn, Schuhmachermeifter.

Am Bollanbertor, Rruftabterfahre, Gifderborberg, Grabenitr., Collaberfir., Holzitt., Jungjernbamm, Kreug'ir., Acuf. Marienburgerbamm, Jan. Marienburgerbamm, Mitterfir., Rofiwiefen. Schottlaubstr., Storchftr., Polonia, Treminkenhof, Borbergfte., Jinn. Borberg, Gr. Zahlerfte., M. Boblerfte., Bimmerfte.

iv. Wantbestri. Bahllstal: Bahubsfehntel, Boll. Chenfice 22. Kanbibat: Joh. Kavalaki, Cigentamer.

Aderstr., Am Bahnhoi, Am Stadtfeld, Baumschulenweg, Bergste., Comeniudstr., Draufenkowee, Feldstr., Frieselt., Frieselt., Gartenstr., Gineisenaustr., Haufer, Frieselt., Gartenstr., Gineisenaustr., Handenforgstr., Bodmeisterstr., Handerstr., Bendwehrstr., Badenfonstr., Bendstefeld, Bestalogesstr., Kolistowelstr., Strauchmühle, Sandspaci, Lastr., Teichhof, Chumberg, Treitinienbol, Tenspit., Bogeinung, Briefenstr., Wittenselde, Wittensche, Wittenscherfelde,

V. Wahlbegirk.

Babliotal: Ronigebergerftrage 95, bei Raufmann Balier Garbber. Randibat: Karl Lange, Cigentamer.

Aandidal: Karl Braun, Topfermeiffer.

Kaftanienallee bie gur Gr. Rofenfir. Dr. 1-27 und Dr. 97 bis Enbe Aunifir., Abnigebergerfie, von Gr. Bunberberg ab auswarts von Rr. 27 bis 100, Gr. Laftabienfir., Leidnamftr. vom Leichnamfirchhof bis Gr. Rofenftr. Dr. 22 bis 37 und Rr. 118 bis 142, Maosftr., Neug. Mublenbamm bon ber Bergitr. ab öftlich von Rr. 41 bis 50, L. IT und III. Riederfit., Reueguiffr., Pulbergrund, Al. Robern, Gr. Rojenfte., Ri. Rojenfte., Sternfte., Ctolgenmorgen, Balbichlößehen, Gr. Bunderberg, Ri. Bunderberg.

VI. Wahlbezirk.

Babliotal: Gafthaus Alle Belt, bei Gaftwirt Franz Rogall. Ambibat: Herm. Schottke, Lagerhalter.

Malbertfirchfir., Bentenfieinerfir., Braucreiftr., Englisch Brunnen, Daupffir Binterfir, Dochftr, Raftanienallee von ber Gr. Rofenfir. ab ndedlichen Dr. 28 Dis 90 einficht. Alwslerfite. Riefchnerkreibe. Lardie wolberweg, Leichnamstr, von ber Gr. Rofenfer ab natblich bon Rr. 58 bis 117 einschlieftlich. Mattenborifit, Bangriffitt, Paulifitchftr., Schlofiftt, Treibelbamm, Querfir., Biegelwerber.

NB.! Maßgebend für die Jugehörigfeit zu den einzelnen Wahlbezirken ist die lehte polizeilich geweidete Wohnung Unfang Juni 1915. Wahlberechtigt find diejenigen Wähler der III. Abteilung, wie sie im November 1915 in ihrem Bahlbezirf dorf mahlberechtigt waren.

Arbeiter, Parteigenoffen! Die Wahlen erfolgen wieber im Zeichen des Burgfriedens. Trop diefes Juftandes feid ihr berpflichtet, in Raffen zur Babi zu ericheinen und eure Stimme für Die fogialbemofratifden Kandidaten abzugeben.

Also auf jur Wahl. "Und

Die Parteileituna 3. A.: Ronn Finfel,

Große Wählerversammlung

Conntag, den 25. November, nachmittags 4 Uhr, im Volkshaus.

Große Siege find von Teutschlands Baffen errungen, weite Gebiete find beseit. Unfere Deut fieben tief in Belgien und frantreich, in Ruftland, Serbien und Rumanien. Auch der treuloje Italiener bat fest unjeres Schwertes Scharfe zu follren bekommen. -Dennoch ift der Beltonnd gegen uns noch nicht bezwungen. England, bas ihn beherricht, bar für unjere Friedensangebote mir hohn gehabt: es hofft immer noch, uns

einen Unterwerfungsbertrag aufzugwingen, ber unfere Zufunft vernichter. Rach jeber Niederlage verdoppelt es seine Anfirengungen, und gerenlich febt ihm hierbei Amerita zur Seite Baugit haben Englands Stagtsmänner die Lafung ausgegeben. daß jedermanns Arbeit dem Kriegszweck dienen muffe. So ist England eine große Wallenfohrit, ein großes Heerlager geworden.

Soffen wir, durfen wir da gurudbleiben ! Much bei une muß ce beigen : Muc Mann an Bord! Durchhalten ift norwendig. Durchalben ift gut; aber Durchfalten allein genügt nicht. Gieg und Frieden tonnen nicht abgewartet, fie muffen

Noch sieht nicht jeder da, wa er dem Baterlande am meisten nügt. Noch wird in den besetzten Gebieten manch maffenishiger und waffengenibter Mann in Stellungen fengehalten, Die altere Manner und Junglinge verleben tonnen. Roch gebt in der heimag mancher Geichoften nach von denen bas Barerland für feinen Lafeinstampi feinen Augen bat. Roch bergeber mander miffig feine Rence ober jem Anbegebalt.

An alle biefe. Die bieber noch nichte für frieg und Sieg geran baren, wenden wir uns mir dringender Bitte und ernber Mabnung. Es muß moglich gemacht werden, auch ben lesten naffenfabigen Mann an die Front zu ichiden, und bes fann nur geicheben wenn ein genögend fintler Leil ber Deimarmer gur Ablöfung vorrückt. Biefe find ichon hinausgegangen als freiwillige heller in die besetzten Gebiete, Manner, Junglinge und Frauen. Wit Arbeit, die nicht zu dwer is und gut geloden wird, leiften fie ber gemeinsamen großen Sache erbebliche Dienfte. Aber ihre gabl genügt nicht, ber tremert wicht. Jeder Dies fielt is nene Aufgaben. Bir brauchen mehr!

Alfo tommt und belft alle, die ibr eine Richt noch nicht im Dienfte bes Baterlandes verangt. Melbet euch freiwillig jum paterlandifden Gilisdienn im befenten Gebiete bei ber

Kriegsamtstelle Danzig Krelsmarkt 2/3.

Benied einer Bertliqung best Antegeminifteriums tonnen aber nur folde Perfonen für bas beseite Gebier angeworben werben. De fticht im wehrpflichtigen Alter fieben, alfa noch nicht 17 gabre ober über 48 Jahre alt find. Ariegobeicabigte, Die Gene Die In die experimentalische hind, konnen degenen augewerben werden.

duffender verden nicht ansewerten Antenstäufer aus ber Laubwirtschaft und Facharbeiter, die in der Ruftungeababer rerrendt areden. Ruch folde Aufonen, die bereits anderneißig im raterländilchen hillisdienit fieben namentlich bei Stinden meder in Marmiton vide für das beiegte Africa angenendige.

Notizbücher, Feidpostkarten, Kartenbriefe. Tintenstifte, Briefpapier. Schulhefte kaufen Sie sehr vorteilhaft in der

Buthhandlung Volkswatht, Danzig, Paradiesgasse 32.

Ertmann & Perlewith

Holzmarki 25 e

Hoizmarkt 23

Manufaktur= u. Modewaren Damen= und Herren-Konfektion Dāldie=Russtattungen

Konsum- und Spargenossenschaft für Danzig und Umgegend

Einzelragene Genossenschaft mit beschränkter Häftpflicht Sonn'ag den 2. Dezember, nachm. 3 Uhr, im "Eschenhof", Langfuhr, Eschenweg 6

Tageverdnung: 1 Bericht über das Geschäftsjahr 1916/17. 2. Aussprache. - Verschiedenes

Zu ishlreichem Besuch ladet ein

Der Aufsichtsrat.

Singnifis kei eiustan? Mintergasse 16, and, Hundegasse



28 Uhri Heute Sonnabend 1/28 Uhri Belfall aufgenommene NOVEMBET-PTUXTAILLE 31/2 Uhri Margod Sonving

Besonders gewählte-Programme!!

1. Unterhaltungskonzert

am Sonnabend den 24. November 1917, abends 7% Uh in der Sporthalle.

Kapelle des Danziger Stadttheaters unter Leitung des Kapellmeisters Pilz.

Bintritispreis. 50 Fr. Zehnerkarten zu ermässigten Preisen

II. Unterhaltungskonzert

am Bonnerstag den 29. November 1917, abende 7½ Uhr im Werftspeisehaus.

Kapelle des Landsturm-Bataillons XVII/20 unter Leitung des Obermusikmeisters Peters.

Eintrittspreis: 50 Pf. Zehnerkarten zu ermässigten Preisen.

III. Vaterländisches Sinfonie Konzert am Montag den 3. Dezember 1917, abends 7% Uhr

in der **Sporthalle.** Kapelle des Danziger-Stadtthoaters (50 Musiker) unter Leitung des ersten Kapellmeisters Victor Wolfgang Schwartz.

Eintrittspreis: I. Platz 1 M., II. Platz 50 Pf. Zehnerkarten werden mit 80 Pf. in Zahlung genommen.

IV. Unterhaltungskonzert

am Donnerstag den 6. Dezember 1917, abends 74 Uhr in der **Sporthalle.**

Kapelle des Landsturm Bataillons XVII/20 unter Leitung des Obermusikmeisters Peters.

Eintrittspreis: 50 Pf. Zehnerkarten zu ermässigten Preisen

Vorverkauf:

Danziger Verkehrszenfrale, Stadtgraben 3, Hermann Lau, Langgasse Nr. 71, W. F. Burau, Langgasse Nr. 39, und Langfuhr, Haupt---- - strasso Nr. 107.

Feierstunden

für erwerbstätige Franen und Madden aller Stande. Alle 14 Tage Mittwochs.

2. Abend Mittwoch, 28. Nov. 1917, abends 7 Lihr im großen Saale des Gewerbehaufes, Beil. Beifigaffe 82.

1. Bericht bes Landsturm : Befreiten Rofe über bie neuesten Kriegsereignisse,

2. Herr Stadirat Dr. Grünfpan fpricht über: Bober tommi uniere Rahrungsmittelnot? Dit Aussbrache.

Befang und Bortrage bon ernften und heiteren Dichtungen (Fri. Saberfeld, Fri. Gersborff, am Mabier Fri. Grams).

> = Gemeinsamer Gesana. Giniriusgelb 10 Pfennig.

Nationaler Franendienst Danzig.

Berichtigung ди Nr. W III 700/5, 17 KRA

K. St. 1d Nr. 8470.

In der Bekannimachung W III 700/5. 17 KRA vom 10. Il 1917 betreffend höchstpreise für Spinnpapier aller Art sowie if Bapiergarne und binbfaden befinden fich zwei Drudfehler. Be Preistafel II A ift das Wort "Papiergrundgarn" in "Papierrund garn", ferner gu Ab Garn Rr. 1 metrifch bei Bermendung eine Bapiers mit 75 bis 99 v. H. Natron (Gulfate) Zellftoff ber Prei von 201 in "204" zu berichtigen.

Gausig, Graubens, Chorn, Culm, <u>marianhurg</u>. ben 15. November 1917.

Stellvertretendes Generalkommando XVII. Armechorys.

Der femmandierende General.

Die Gouverneure der Jestungen Graudens und Ihorn. Die Kommandanien der Festungen Danzig, Culm und Marienburg

getachelten

Robinsatatohhandians und Schnupffabattachele

Panging, Cur Guirigaile & a. D. Neisborgalle S. Grania, 247

Aummern der Volkswacht werfe man nicht noch Fernstehenden gutommen.